Nr. 158 — 165. Jahrgang

# Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Donnerstag, 9. Juli 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. für Reichs- u. Landespolitik u. f. d. Feuilleton: Erich Meinhard- f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann: f. d. Anzeig.: Wilh Brand — Druck der Meyer'schen Hofbuchdruckerei sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt fällt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Ueberschreitung der Zahlungsfrist bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

## Ein erster Schritt

Das Ergebnis der Pariser Verhandlungen liegt nunmehr vor. Die 14tägige Finanzschlacht, die zwischen Paris und Washington stattfand, ist nunmehr zu Ende. Wie schwierig die Verhandlungen waren, zeigt die Tatsache, daß sie noch am letzten Tage dreimal unterbrochen werden mußten, ehe das endgültige Ergebnis vorlag. Daß Frankreich bei diesen Verhandlungen selbst besonders gut abgeschnitten hat, wird wohl niemand behaupten. Die eigentlichen Auswirkungen dieser Gegensätze werden sich erst zu einem späteren Zeitpunkt zeigen

Die Erleichterungen, die nunmehr für Deutschland eintreten, sind bekannt. Das Feierjahr für die Reparationszahlungen ist da. Manche Einzelheiten der letzten Abmachungen lassen sich allerdings im Augenblick noch nicht völlig übersehen Das hängt damit zusammen, daß das Jahr des Young-Plans und das Etatjahr nicht zusammenfallen. So wird man erst noch an den maßgebenden Stellen im einzelnen berechnen müssen, welche Wirkungen etwa bei der besonders schwierigen Frage der Sachlieferungen die Einigung zwischen der amerikanischen und französischen Regierung bringen wird. Sicherlich hat aber die Reichsregierung recht, wenn sie in ihrer Kundgebung darauf hinweist, daß nunmehr, nach Inkrafttreten des Hoover-Plans, eine seelische Entlastung und die Hoffnung auf Wirtschaftsbesserung freudige Gefühle auslöst. Wer vor etwa drei Wochen voraussagen gewagt hätte, daß so schnell eine Wendung zu Deutschlands Gunsten eintreten würde, wäre mit vollem Recht als Utopist abgelehnt worden.

Das auszusprechen, erscheint uns auch dann erforderlich, wenn man weiß, daß durch die Inkraftsetzung des Hoover-Planes die wirtschaftliche und finanzielle Not unseres Volkes keineswegs behoben ist. Wohl ist der Endkampf um die Reparationsfrage eingeleitet, und wir halten es für möglich, daß wir in der Tributfrage heute über ein Jahr genau wieder dort stehen, wo wir uns im Augenblick der Hoover-Botschaft befanden. Ohne äußerste innerpolitische Anstrengungen würden aber auch diese Ansätze wieder verloren gehen.

Dazu kommt, daß die Unsicherheit und die Unruhe über den Ausgang der französisch-amerikanischen Verhandlungen Deutschland schweren Schaden gebracht haben, dessen ziffernmäßige Auswirkung die Höhe der Reparationszahlungen zweifellos übertrifft, und der von sachverständiger Seite mit 2—3 Milliarden Mark berechnet worden ist. Rechnet man noch die Abzüge hinzu, die die deutsche Wirtschaft seit den Septemberwahlen vergangenen Jahres aushalten mußte, so zeigt sich die volle Schwere der gegenwärtigen Situation. Trotzdem muß gesagt werden, daß die deutsche Wirtschaft, die all diese Schwierigkeiten der letzten Wochen und Tage überwunden hat, damit erneut ein erfreuliches Maß von Lebenskraft und Festigkeit gezeigt hat. Um so erforderlicher ist es, schnell an das Grundübel dieser Entwicklung, die kurzfristigen Kredite, heranzugehen und dafür Sorge zu tragen, daß ein Wiederanwachsen der kurzfristigen Verschuldungen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln verhindert wird. Wenn die Reichsregierung, wie es scheint, den Willen hat, diese Konsequenzen zu ziehen, Länder und Gemeinden zu beeinflussen, dem Rechnung zu tragen, so wünschen wir ihr dazu allen Erfolg. Zweifellos wird auch die Wirtschaft dadurch indirekt eine Erleichterung erfahren.

Darüber hinaus wird aber auch die Reichsregierung weiterhin innerpolitisch die Folgerungen zu ziehen haben, die sich aus dem Ergebnis der außenpolitischen Lage ergeben. Das ist zum Teil in ihrer Kundgebung schon geschehen. Wir halten daraus fest, daß eine Erhöhung irgendwelcher Ausgaben des Reiches, auf welchem Gebiete es auch sei, während des Feierjahres unmöglich sein sollte. Trotzdem wir wissen, daß die Reichsregierung in der nächsten Zeit durch die kommenden außenpolitischen Verhandlungen, den Besuch der englischen Minister und des amerikanischen Staatssekretärs Stimson stark in Anspruch genommen sein wird, sprechen wir die Erwartung aus, daß sie ihrerseits ein Programm herausbringt, wie die nunmehr entstehenden Ersparnisse verwendet werden sollen. Wir sind jedenfalls der Meinung, daß das nur im Sinne der Belebung der Wirtschaft geschehen kann und lehnen infolgedessen all jene Forderungen, die das Gegenteil bezwecken, so wie sie in der letzten Zeit namentlich von sozialdemokratischer Seite gefordert worden sind, ab. Denn das Hoover-Jahr soll der Wiederherstellung der deutschen Wirtschaft dienen.

Der Hoover-Plan ist kein Gottesgeschenk, das uns etwa erlaubte, die Hände in den Schoß zu legen. Er ist nur der erste Schritt zur Gesundung. Die weiteren Schritte müssen nunmehr folgen.

---

Der Akademische Senat der Universität Kiel hat gegen den Studenten der Medizin Hans Eichhoff im Wege des förmlichen Disziplinarverfahrens auf Entfernung von der Universität erkannt. Eichhoff hatte, wie bereits berichtet, am 30. Juni in einer Versammlung des Demokratischen Studentenbundes, in der der bekannte Völkerrechtslehrer und Richter am Haager Schiedsgericht Prof. Dr. Schücking sprach, eine Reizgasbombe geworfen.

Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau hat die in Kassel erscheinende Tageszeitung „Hessische Volkswacht" auf die Dauer von 6 Wochen verboten. Das Verbot wird mit einer Verächtlichmachung des Reichskanzlers und des Außenministers begründet.

# Die Durchführung der Wirtschaftshilfe

### Eine Verordnung des Reichspräsidenten - Erlaß von Ausführungsbestimmungen

wtb. **Berlin**, 8. Juli. Aufgrund des Artikels 48, Abs. 2 der Reichsverfassung wird, entsprechend der Anregung namhafter Träger des deutschen Wirtschaftslebens, folgendes verordnet:

**§ 1. Die Reichsregierung wird ermächtigt, durch Rechtsverordnung in Anlehnung an die Vorschrift des Aufbringungsgesetzes vom 30. 8. 1924 (Reichsgesetzblatt 2, S. 269) die danach aufbringungspflichtigen Unternehmer, deren Betriebsvermögen 5 Millionen RM. übersteigt, anteilig zu verpflichten, die Haftung bis zum Gesamtbetrage von 500 Millionen RM. für etwaige Ausfälle aus Kreditgeschäften zu übernehmen, welche die Deutsche Golddiskontbank im Interesse der Aufrechterhaltung des deutschen Auslandskredites tätigt.**

**Die Reichsregierung erläßt die näheren Vorschriften; sie kann mit der Durchführung treuhänderischer Aufgaben die Bank für Deutsche Industrieobligationen in Ergänzung der ihr in § 7 des Industrie-Bank-Gesetzes vom 31. 3. 1931 (Reichsgesetzblatt 1, Seite 124) zugewiesenen Aufgaben betrauen.**

**§ 2. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.**

Neudeck, 8. Juli 1931.

**Der Reichspräsident**
gez.: von Hindenburg.

**Der Reichskanzler**
gez.: Dr. Brüning.

**Der Stellvertreter des Reichskanzlers und Reichsminister der Finanzen**
ge.: Dietrich.

**Der Reichsminister des Innern**
gez.: Dr. Wirth.

**Der Reichswirtschaftsminister**, mit der Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt
gez.: Trendelenburg,
Staatssekretär.

*

wtb. **Berlin**, 8. Juli. Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten über die Schaffung einer Wirtschaftsgarantie vom 8. Juli 1931 wird verordnet:

§ 1.

Die Unternehmer aufbringungspflichtiger Betriebe im Sinne des § 2 des Aufbringungsgesetzes vom 30. August 1924 (R. G. Bl. II S. 269), deren Betriebsvermögen 5 Millionen RM. übersteigt, haften anteilig bis zum Gesamtbetrage von 500 Millionen RM. nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen für etwaige Ausfälle aus Kreditgeschäften, welche die Deutsche Golddiskontbank im Interesse der Aufrechterhaltung des deutschen Auslandskredites tätigt.

§ 2.

1. Die Haftung tritt nur ein für Kreditgeschäfte, die innerhalb von 2 Jahren nach Inkrafttreten der Verordnung des Reichspräsidenten über die Schaffung einer Wirtschaftsgarantie vom 8. Juli 1931 mit Zustimmung des in § 3 genannten Ausschusses abgeschlossen werden.

2. Die Haftung tritt nur ein, soweit eine Zwangsvollstreckung gegen den Schuldner ohne Erfolg versucht worden ist oder soweit der in § 3 genannte Ausschuß die Uneinbringlichkeit der Forderung feststellt.

§ 3.

1. Der Reichsbankpräsident beruft im Benehmen mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Bank für deutsche Industrieobligationen einen Ausschuß von 7 Mitgliedern, der als Vertretung der nach § 1 haftenden Unternehmer in den in § 2 Absatz 1 u. 2, § 4 Absatz 2, § 5 Absatz 1 genannten Fällen mitzuwirken hat.

2. Der Ausschuß tagt unter dem Vorsitz eines Mitgliedes des Aufsichtsrates der Deutschen Golddiskontbank; der Vorsitzende hat kein Stimmrecht.

3. Der Ausschuß gibt sich seine Geschäftsordnung selbst und kann darin die Möglichkeit von Stellvertretungen vorsehen; die Auswahl der Stellvertreter bedarf der Zustimmung des Reichsbankpräsidenten.

4. Auf die Mitglieder des Ausschusses und ihre Stellvertreter finden die Vorschriften des § 5 des Gesetzes über die Deutsche Golddiskontbank in der Fassung der Verordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1930 (R. G. Bl. I S. 517) entsprechende Anwendung.

5. Auf Verlangen von mindestens 100 Unternehmern, die zusammen mindestens 20 v. H. der Haftsumme von 500 Millionen RM. vertreten, ist der Ausschuß von den nach § 1 haftenden Unternehmern neu zu wählen. Das Verfahren regelt der Reichswirtschaftsminister.

§ 4.

1. Bemessungsgrundlage für die Haftung ist für ein Rechnungsjahr jeweils das der Aufbringungsumlage für dieses Berechnungsjahr zu Grunde gelegte Betriebsvermögen. Sollte die Haftung bis zum Ablauf des Rechnungsjahres, für das die Aufbringungsumlage letztmalig erhoben wird, noch nicht abgewickelt sein, so ist Bemessungsgrundlage für ein Rechnungsjahr der jeweils auf den vorangehenden Feststellungszeitpunkt festgestellte Einheitswert oder in Ermangelung eines solchen der nach den Vorschriften des Reichsbewertungsgesetzes festzustellende Wert des Betriebsvermögens.

2. Der Betrag, für den der einzelne Unternehmer gemäß § 1 auf Grund der sich aus Absatz 1 ergebenden Bemessungsgrundlage haftet, wird nach einem vom Reichsminister der Finanzen im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister nach Anhörung des Ausschusses (§ 3) festzusetzenden Verteilungsschlüssel festgestellt.

§ 5.

1. Die Deutsche Golddiskontbank teilt jeweils zum 1. Januar und 1. Juli der Bank für deutsche Industrieobligationen mit, ob und inwieweit Ausfälle eingetreten sind. Die Gesamtsumme wird nach einem Umlegungsschlüssel, den der Reichsminister der Finanzen im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister nach Anhörung des Ausschusses (§ 3) auf der Grundlage der Haftungsbeträge festsetzt, auf die haftenden Unternehmer umgelegt und von ihnen erhoben.

2. Die umgelegten Beträge sind nach ihrer Erhebung an die Bank für deutsche Industrieobligationen abzuführen, die aus ihnen der Deutschen Golddiskontbank die Ausfälle im Sinne des § 2 vergütet.

§ 6.

Auf die Festsetzung der Haftungsbeträge (§ 4) und das Umlegungs- und Erhebungsverfahren zum Ersatz der Ausfälle (§ 5) finden, soweit sich nicht aus der Verordnung des Reichspräsidenten über die Schaffung einer Wirtschaftsgarantie vom 8. Juli 1931 und den dazu erlassenen Bestimmungen etwas anderes ergibt, die §§ 2 Absatz 1—3, 4, 6—9, 14 des Aufbringungsgesetzes vom 30. August 1924 und die hierzu erlassenen Durchführungsbestimmungen entsprechende Anwendung.

§ 7.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 8. Juli 1931.

**Der Reichskanzler.**
gez. Brüning.
**Der Reichswirtschaftsminister.**
Mit Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt
gez. Trendelenburg, Staatssekretär,
**Der Reichsminister der Finanzen.**
gez. Dietrich.

# Die Bedeutung der Kreditaktion

### Erklärungen des Reichsbankpräsidenten und Dr. Trendelenburgs

cnb. **Berlin**, 8. Juli. (Eig. Meldung.) In einer Pressekonferenz äußerte sich Reichsbankpräsident Dr. Luther über die Bedeutung der von der Wirtschaft übernommenen Ausfallgarantie für die Deutsche Golddiskontbank. Er wies darauf hin, daß sich sowohl im In- als auch im Ausland gewisse Mißverständnisse über den Inhalt der großen Aktion gebildet hätten. Ein Hauptirrtum sei der, daß die Golddiskontbank mit der Ausfallgarantie über eine Kreditmöglichkeit von nur 500 Millionen RM. zu verfügen habe. Wenn man die Größe einer Volkswirtschaft wie der deutschen berücksichtige und vor allem den Umfang der für sie notwendigen Auslandskredite in Betracht ziehe, dann könne man sich unmöglich mit einem Betrage von 500 Millionen RM. als Ausdehnungsmöglichkeit für den Auslandskredit begnügen. Dr. Luther betonte, daß es sich bei den 500 Millionen RM. um eine Ausfallbürgschaft handle, die etwa mit dem Aktienkapital einer Bank zu vergleichen sei, deren Kreditmöglichkeiten sich natürlich nicht mit der Höhe ihres Aktienkapitals deckten. Ein Mehrfaches des Betrages der Ausfallbürgschaft mit 500 Millionen RM. könne man als Kredit aufbauen, und das sei auch ein Hauptzweck der Aktion, weil es darauf ankomme, eine Entlastung auf dem Gebiete des Kredites zu schaffen, die mit einem zu geringen Kredit niemals bewirkt werden könne. Der aufzubauende Kredit müsse so groß sein, daß er jede auch noch so berechtigte Sorge über den Auslandskredit der deutschen Wirtschaft zu bannen in der Lage sei. Es komme nach außen in erster Linie darauf an, zu zeigen, daß es sich bei der Aktion um eine Maßnahme handle, die von der Volkswirtschaft im ganzen mit der Front zu den Auslandskrediten hin im Kampf gegen den Devisenabzug ergriffen werde. Gegenüber bereits geäußerten Zweifeln, daß nunmehr alle Auslandskredite zu der Golddiskontbank als dem am besten fundierten Kreditinstitut gehen würden, erklärte Dr. Luther, daß es an der richtigen Geschäftsführung der Golddiskontbank liege, die sozusagen dem privaten Kreditgeschäft eine wichtige Hilfsstellung leisten solle.

Als Beweis für die Größe der Aktion, der bekanntlich etwa 1000 bedeutende Firmen der deutschen Wirtschaft zugestimmt haben, wies Dr. Luther darauf hin, daß keine Firma, die darüber hinaus habe angesprochen werden können, abgelehnt habe. Die deutsche Wirtschaft wolle mit der Aktion zeigen, daß sie sich unter freiwilliger Einsetzung der größtmöglichen Kraftentfaltung rege, obgleich augenblicklich eine schwere Notlage auf ihr laste. Am Ausland liege es jetzt, seine Zustimmung zu dem neuen Kreditgedanken zu geben und in die Praxis umzusetzen. Die deutsche Wirtschaft beweise mit der von ihr vorgeschlagenen Aktion, daß sie von sich aus ihr Möglichstes tue, damit die Vertrauensgrundlage für Deutschland wieder hergestellt werde.

Hierauf erläuterte Staatssekretär Trendelenburg die Durchführungsbestimmungen zur neuen Notverordnung, wobei er noch einmal unterstrich, daß die Notverordnung lediglich ein technisches Hilfsmittel sei, um das restlos zur Durchführung zu bringen, was in den Besprechungen des Reichsbankpräsidenten mit den Wirtschaftsführern vereinbart worden sei. Dies sei auch in der Präambel der Notverordnung zum Ausdruck gekommen, in der besonders auf die Anregung der Führer des deutschen Wirtschaftslebens hingewiesen wird. Die Reichsregierung sei überzeugt gewesen, daß es unmöglich gewesen sei, in so kurzer Zeit im Wege einer freien Vereinbarung zum Ziele zu kommen. Die Notverordnung selbst stelle eine Ermächtigung an die Reichsregierung dar. Die Durchführung der Notverordnung geschehe in enger Anlehnung an das Verfahren, das bei der Aufbringung der für die Ostpreußenhilfe aufzubringenden Beiträge unter Einschaltung der Industrieobligationenbank angewendet werde. Die Verteilung erfolge nach dem Schlüssel aus den Beiträgen für die Osthilfe pro rata der Betriebsvermögen. Somit werden auch die etwaigen Ausfälle in dem gleichen Verhältnis verteilt, so daß sie sich wie ein Zuschlag zu den Abgaben für die Osthilfe auswirken würden. Dieses Verfahren sei das einfachste und praktischste. Die Industrieobligationenbank spiele dabei die treuhänderische Rolle, indem sie in Zusammenarbeit mit den Finanzämtern die Beträge einzuziehen habe. Da die Führung der Geschäfte, die unter diesen Garantieplan fallen, ein Risiko darstelle, sei es notwendig gewesen, als Vertretung der Verhafteten ein Gremium einzusetzen, das aus dem Reichsbankpräsidenten und dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Industrieobligationenbank besteht. Irgendwelche Bürgschaftsurkunden würden nicht ausgegeben.

## Botschafter v. Hoesch bei Laval

wtb. **Paris**, 8. Juli. Havas berichtet: Ministerpräsident Laval hat heute abend den deutschen Botschafter von Hoesch empfangen. Die Unterredung dauerte von 18 bis 19 Uhr.

Die Unterredung fand statt, weil Außenminister Briand, der sich gestern für einige Tage aufs Land begeben hatte, erst Ende dieser Woche zurückkehren wird.

Im Laufe der Unterredung sind alle die Fragen besprochen worden, die sich aus der Annahme des Feierjahres durch alle interessierten Regierungen ergeben. Der deutsche Botschafter hat dabei auch die Bestätigung der Reichsregierung darüber erklärt, daß der Vorschlag des Präsidenten Hoover nach Abschluß der Pariser Verhandlungen von allen Mächten angenommen worden ist. Er brachte dem Ministerpräsidenten Laval außerdem den Text der Botschaft des Reichskanzlers an Präsident Hoover vom 2. Juli und den Text der Kundgebung der Reichsregierung an das deutsche Volk vom 7. Juli zur Kenntnis.

*

wtb. **Paris**, 8. Juli. Havas veröffentlicht eine offizielle Mitteilung des französischen Ministerpräsidenten Laval über die Unterredung, die er heute mit dem deutschen Botschafter von Hoesch gehabt hat.

Die Agentur teilt ferner mit, daß die Verhandlungen über die sofortige Durchführung des allgemeinen Feierjahres sehr aktiv betrieben würden, so daß bereits am Montag, 13. Juli, die Internationale Zahlungsbank in Basel den französischen Antrag über die Bedingungen, zu denen Frankreich im Falle eines Youngplanmoratoriums den im Youngplan vorgesehenen Garantiefond zu stellen hätte, prüfen würde. Am 17. Juli, heißt es in der Meldung weiter, werde in London die Konferenz der Schatzamtssachverständigen beginnen, die sich mit der technischen Durchführung des Moratoriums und mit der Frage der Sachlieferungen beschäftigen solle. Bei diesen Verhandlungen werde Deutschland vertreten sein. Erst nach Beendigung der Arbeiten der Sachverständigen werde entschieden werden, ob eine Konferenz der Minister der verschiedenen interessierten Länder einschließlich Deutschlands notwendig sei und wann sie in diesem Falle zusammentreten würde.

Im übrigen wird in der Havas-Meldung bemerkt, daß der Besuch des Reichskanzlers Brüning und des Reichsaußenministers Curtius in Paris entweder in den letzten Tagen des Juli oder zu Beginn des Monats August zu erwarten sein dürfte.

## Polnische Grenzverletzungen bei Marienwerder

**Am 7. Juli, nachmittags etwa gegen 17 Uhr, hat bei Bauthen, Kr. Marienwerder, ein polnischer Deserteur aus Graudenz in voller Ausrüstung und Bewaffnung die Grenze überschritten. Er wurde von polnischen Grenzbeamten verfolgt und beschossen. Polnische Beamte haben dabei, wie durch Zeugen einwandfrei festgestellt worden ist, etwa 50 Meter weit deutsches Gebiet beschritten. Sie haben ferner vom polnischen Gebiet aus hinter dem Deserteur mehrere Schüsse auf deutsches Gebiet abgegeben. Der Deserteur ist entkommen und hat sich dem nächsten deutschen Landjägerposten gestellt. Die weiteren Ermittlungen sind im Gange.**

Wie weiter bekannt wird, hat sich bei Garnsee eine zweite Grenzverletzung zugetragen. In der Nähe des Stadtgutes Garnsee sammelte eine Frau im Walde Beeren und war unzweifelhaft auf deutschem Boden. Sie wurde von einem polnischen Posten von der Grenze her angerufen, sie befinde sich auf polnischem Gebiet, er müsse sie verhaften. Die Frau lief davon, der polnische Posten verfolgte sie und betrat dabei etwa 100 Meter weit deutsches Gebiet. Als die Frau rief: Da kommt ja ein deutscher Posten! ging der polnische Beamte auf polnisches Gebiet zurück. Die weiteren Ermittlungen sind im Gange.

## Luther fährt nach London?

cnb. **Berlin**, 8. Juli. (Eig. Meldung.) **Nach einer Londoner Meldung des „Berl. Tagebl." wird Reichsbankpräsident Dr. Luther nach London fahren, um, wie es in der Meldung heißt, über eine neue größere Anleihe für die Reichsbank zu verhandeln. Man dürfe wohl sofort mit der Reise rechnen.**

## Konferenzbeginn am 17. Juli?

wtb. **London**, 8. Juli. **Wie Reuter erfährt, wird damit gerechnet, daß die Schatzamtssachverständigen am 17. Juli in London zusammentreten werden.**

## Beteiligung Amerikas

wtb. **Washington**, 8. Juli. Der stellvertretende Staatssekretär Castle erklärte heute, daß Amerika sich an der technischen Konferenz zur Regelung der Ausführung des Hoover-Planes in London beteiligen werde. Die amerikanischen Delegierten würden zwar hauptsächlich als Beobachter auftreten, gleichzeitig aber dafür sorgen, daß die Entscheidungen der europäischen Finanzexperten sich innerhalb des Geistes des Hoover-Planes halten. Er hoffe, daß die Entscheidungen bald zustande kämen, möglichst schon vor dem 15. des laufenden Monats, damit der Hoover-Plan in Kraft sei, bevor die Zahlungen Deutschlands fällig werden.

**Die Regierung der Vereinigten Staaten stelle mit Befriedigung fest, daß die Reichsregierung das menschenmögliche tue, um die Finanzlage zu bessern, insbesondere sei der heute gemeldete Garantieplan der deutschen Banken und Industrieunternehmungen ein sehr erfreuliches Zeichen.**

Ferner gab der stellvertretende Staatssekretär heute einen Kommentar zu seiner gestrigen historischen Darstellung der Entwicklung des Hoover-Planes. Er erklärte, der Präsident habe unter anderen Plänen **die zeitweise Revision der Reparations- und Kriegsschuldenzahlungen erwogen, jedoch habe ihm der Vorschlag einer Revision der bestehenden Verträge ferngelegen.**

Der Präsident, so führte Castle dazu aus, hat zu keiner Zeit irgend eine dauernde Revision der ausländischen Schuldenregelungen in Vorschlag gebracht oder erwogen. Das Thema ist lediglich von dem Gesichtspunkt aus erwogen worden, wie eine Abhilfe für die infolge der Weltdepression herrschenden zeitweiligen mißlichen Umstände geschaffen werden könne.

## Amerika auf der Abrüstungskonferenz

### Einladung des Völkerbundes

wtb. **Washington**, 8. Juli. (Reuter.) **Die Regierung der Vereinigten Staaten erhielt heute eine Einladung des Völkerbundes, an der Abrüstungskonferenz in Genf im Februar nächsten Jahres teilzunehmen. In Kreisen des Staatsdepartements wurde dazu erklärt, daß eine herzliche Annahme dieser Einladung in den nächsten Tagen telegraphisch übermittelt werden würde.**

## Die Besuche der deutschen Minister in Paris und Rom

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist für die Besuche der deutschen Staatsmänner in Rom und Paris noch kein Zeitpunkt festgesetzt worden. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß diese Besuche erst nach dem Besuch Stimsons in Berlin vor sich gehen könnten.

Zu der Meldung eines Berliner Blattes, daß Mussolini zu einem Besuch nach Berlin kommen werde, wird mitgeteilt, daß darüber noch nichts feststehe. Allerdings würde man in Berlin einen solchen Besuch des italienischen Regierungschefs mit großer Befriedigung aufnehmen.

---

Ein holländisches Geschwader wird am 10. Juli in Travemünde eintreffen und bis zum 16. Juli dort bleiben. Durch diesen Besuch soll das Interesse der Niederlande an den großen Veranstaltungen des Ostseejahres öffentlich bekundet werden.

Unter dem ironischen Beifall seiner ehemaligen Fraktionskollegen der Arbeiterpartei erhob sich gestern im englischen Unterhaus Sir Oswald Mosley, der Begründer und Führer der neuen Splitterpartei, und ging ostentativ, gefolgt von seinen vier Getreuen, auf die Seite der Opposition, wo er neben den Konservativen Platz nahm.

## Thomas Mann spricht in Genf

wtb. **Genf**, 8. Juli. Das vom Völkerbund neu geschaffene ständige Komitee für Kunst und Literatur wird seine erste Tagung morgen abschließen.

In der heutigen Nachmittagssitzung sprach Thomas Mann, der u. a. seine Befriedigung darüber ausdrückte, daß der Völkerbund über die Probleme des Geisteslebens insbesondere die Kunst nicht vergesse. Die Männer des Geistes wären dem Völkerbunde dafür besonders dankbar. Es sei nicht die Aufgabe dieser ersten Tagung des Komitees, konkrete Ergebnisse herauszubringen. Man habe aber durch eine gedankenvolle und geistig hochstehende Ansprache die Grundlage geschaffen für spätere Arbeiten. Er müsse gestehen, daß er mit einer ausgesprochenen Skepsis die Reise nach Genf angetreten habe. Diese Skepsis habe er aber im Laufe der verschiedenen Sitzungen aufgegeben. Er sei überzeugt, daß man sich über die staatlichen Grenzen hinaus verständigen würde.

---

Der amerikanische Staatssekretär Stimson ist gestern abend in Rom eingetroffen.

**Die Überschwemmungen in Kwantung, die sich bis Kanton ausdehnen, gehen zurück. Man nimmt an, daß 4000 Menschen ums Leben gekommen sind.**

# Lipperland

**Photowettbewerb**

## Das schöne Lipperland

**Die schönen Ferientage im Lande Lippe und in der nahen westfälischen und hannöverschen Nachbarschaft haben begonnen. Die Natur steht in diesen herrlichen Sommertagen auf der Höhe ihrer Pracht. Die Gewitterbildungen und Regenschauer der letzten Tage zaubern oft die eigenartigsten und wirkungsvollsten Wolkenbildungen hervor, die die Landschaft beleben und oft besonders belichten. Zahlreiche jugendliche Wanderer durcheilen mit ihren Angehörigen die schönen lippischen Gaue. Alle diejenigen, welche mit der Kamara arbeiten, seien auf den Photowettbewerb des „Lippischen Verkehrsverbandes" hingewiesen. Es winken wertvolle Preise. Gerade bei den im Juli und August einsetzenden Ferienwanderungen werden die verschwiegenen Schönheiten oftmals erst entdeckt. Darum sollten alle photographierenden Lipper und auch die im Teutoburger Walde und im Lande Lippe weilenden Gäste auf ihren Wanderungen und Fahrten die Kamera nicht vergessen. Das Motto lautet: Das schöne Lipperland in Natur und Menschenwerk!**

## Detmold

— **Dem Untersuchungsgefängnis zugeführt** ist der Kaufmann H. J. aus der Arbeiterkolonie Wagnerhof bei Augustdorf, der vom Amtsgericht Beeskow wegen Betruges steckbrieflich gesucht wurde.

— **Tätigkeitsbericht der Kriminalpolizei in der Alten Schule.** In der Zeit vom 1. April 1931 bis zum 30. Juni sind von der staatlichen Kriminalpolizei 123 Vergehen und Verbrechen bearbeitet worden, von denen 95 aufgeklärt werden konnten. Außerdem sind 428 Aufträge hiesiger und auswärtiger Behörden erledigt worden. Festgenommen wurden 16 Personen.

— **Die Einwohnerzahl Detmolds** ist vom 1. Juni bis zum 1. Juli von 18 331 auf 18 310 zurückgegangen. Zugezogen in dieser Zeit 163 Personen, und 22 Geburten waren zu registrieren, dagegen gingen der Stadt durch Fortzug und Todesfälle 188 bzw. 18 Einwohner verloren.

— **Landestheater.** Jeder erinnert sich gern der entzückenden, hochwertigen Operette „Das Dreimäderlhaus", die bekanntlich die reizendsten Melodien des Meisterkomponisten Franz Schubert zur musikalischen Ausschmückung einer humorvoll-rührenden Handlung benutzt, in deren Mittelpunkt der vielgefeierte Komponist und sein lebenslustiger Freundeskreis steht. Niemand versäume daher das morgige Operettengastspiel „Das Dreimäderlhaus" 19.45 bis 22.30 Uhr. Ermäßigte Operettenpreise. Gute Plätze noch frei.

— **Wem gehört das Rad?** Kürzlich ist ein Robinson-Rad Nr. 42 468 mit Rennlenker, schwarzem Rahmen und Felgen und neuem Gepäckträger beschlagnahmt worden. Eigentumsansprüche sind bei der hiesigen Gendarmerie geltend zu machen.

## Bad Salzuflen

— **Kurtheater.** Heute nachmittag 17 Uhr ist im Kurtheater die erste Kindervorstellung. Eines der humorvollsten und bilderreichsten Märchen „Rotkäppchen und der Wolf" ist hierzu neu einstudiert, nachdem es im Vorjahr stets hellste Begeisterung unserer Kleinen auslöste. Ganz kleine Preise: 30, 50, 80 Pfg. und 1 Mark. — Heute abend 20—22 Uhr nur einmalige Aufführung des unvergeßlichen Schwanschlagers „Der Raub der Sabinerinnen" von Schönthan. Die beiden Altmeister des Bühnenhumors haben mit diesem Meisterwerk wirklich eine Spitzenleistung an Humor und drastischer Komik vollbracht. Kleine Schauspielpreise: 80 Pfg. bis 2,30 RM.

— **Vom Bade.** Wie wir bereits mitgeteilt haben, finden die Aufführungen der Oberammergauer Passionsspiele in bühnengroßen Lichtgemälden am Freitag, dem 10. Juli, abends 8¼ Uhr, im Theatersaale statt. Nach den uns vorliegenden Berichten vieler Blätter handelt es sich hier um eine getreue Wiedergabe der weltberühmten Passionsspiele in Oberammergau. Am Schlusse einer der vielen herausgegriffenen Pressestimmen in der Kölnischen Zeitung heißt es: „Es ist etwas ganz Besonderes, Wunderbares um diese Oberammergauer Menschen, die aus ihrer Herzensreinheit heraus hier das größte Drama, das je die Welt bewegte, gestalten: Menschen, die von Kindheit an schon auf ihr Künstlertum vorbereitet werden, denn sie sind Künstler von allergrößtem Range." „So ziehen etwa 100 bühnengroße Lichtgemälde in unerhörter Farbenpracht an unseren Augen vorüber, eins schöner als das andere . . ." Es kann dieses hier im einzelnen nicht näher besprochen werden, aber das eine sei gesagt: Der Abend war ein ganz großer Erfolg. Diese Bilder in ihrer orandiosen Wucht u. ihrer tiefen Sprache riefen Gefühle wach, die man mit Worten nicht ausdrücken vermag.

## Oerlinghausen

— **Eine groß angelegte Feuerwehrübung** fand am Dienstagabend an der Kirche statt. Es wurde angenommen, daß im Dachstuhl des Kirchenschiffs ein Brand ausgebrochen war, der auch auch auf die Nachbarhäuser übergriff, so daß außer der Ortsfeuerwehr auch die Detmolder Motorspritze alarmiert wude. Da der Brunnen am Pfarrhaus nicht genügend Wasser enthielt, um eine wirksame Bekämpfung des Brandes in Angriff nehmen zu können, nahm die Detmolder Motorspritze am Bruchteich Aufstellung und führte von dort in etwa 800 Meter langer Schlauchleitung das Wasser der Oerlinahauser Mehr zu. Trotz der großen Entfernung erreichte der Wasserstrahl noch die Turmhöhe. Im Anschluß an diese hochinteressante Uebung, der zahlreiche Zuschauer beiwohnten, führte Landesbranddirektor Günther mit seinen Detmolder Wehrleuten das moderne Schaumlöschverfahren vor, das man beim Brande von Explosionsstoffen (Benzin, Benzol usw.) in Anwendung bringt. Die Uebung dürfte viel zur Schulung der Feuerwehrleute beigetragen haben. [50

# Pressekonferenz im Landespräsidium

Im Landespräsidium tagte gestern vormittag die übliche monatliche Pressekonferenz, in der Herr Drake zunächst zu der in der Oeffentlichkeit zum Teil kritisierten

### Vertagung des Landtages

bemerkte, daß diese Vertagung sachlich durchaus berechtigt gewesen sei, zumal da über die oldenburgischen Vorgänge, die in einem gewissen Zusammenhang mit den in Lippe zur Entscheidung stehenden Dingen stehen, noch nichts Näheres bekannt war. Nach Mitteilung des oldenburgischen Finanzministers, die am Tage der Verhandlungen im Hauptausschuß eintraf, handelt es sich dort um die Klage von zwei früher dem oldenburgischen Ministerium angehörenden Beamten, die auf der Grundlage der Reichsverfassung in Verbindung mit den oldenburgischen Vorschriften den Anspruch erhoben haben, daß die oldenburgischen Besoldungsbestimmungen nach den Grundsätzen des Reiches gestaltet werden sollten. Sie stützen ihren Klageanspruch auf die wohlerworbenen Rechte. Während das Landgericht Oldenburg ihre Klage abgewiesen hatte, erlangten sie beim Oberlandesgericht in Oldenburg ein obsiegendes Urteil. Das Urteil der Berufungsinstanz hat zu erkennen gegeben, daß nichts dagegen einzuwenden sei, wenn in einem Besoldungsgesetz einzelne Besoldungsteile für eine gewisse Dauer mit Vorbehalten versehen werden, die den ordnungsmäßigen Unterhalt nicht gefährden, daß es aber gegen den Artikel 129 der Reichsverfassung verstoße, wenn, wie es in Oldenburg geschehen sei — und analog ist das auch in Lippe der Fall —, in einem Artikel des Besoldungsgesetzes allgemein das Recht vorbehalten wird, die Besoldungsordnung zu ändern ohne Rücksicht darauf, in welchem Grad das geschehen könnte. Das Oberlandesgericht Oldenburg stellte sich also auf den Standpunkt, wenn der Gesetzgeber ohne zeitliche Dauer und ohne gradu elle Begrenzung Teile der Besoldung nur mit Vorbehalt gewährt, so ist dagegen nichts einzuwenden, wenn es aber generell geschieht — und das trifft auch für Lippe zu —, so bedeutet das eine Verletzung der Reichsverfassung.

Der Hauptausschuß habe sich, so betonte Herr Drake weiter, der Logik dieser Tatsachen nicht verschlossen, sondern anerkannt, daß unter diesen Umständen nichts anderes übrig bliebe, als die Entscheidung des Reichsgerichts abzuwarten, nachdem auch festgestellt wurde, daß eine Umarbeitung der Vorlage sich in kurzer Zeit nicht erreichen lasse. Angesichts dieser Verhältnisse habe man sich dahin geeinigt, daß zu gegebener Zeit eine Verbindung zwischen Landespräsidium und Landtag aufgenommen werden solle, damit eine Vereinbarung zustande käme, wenn der Landtag zur endgültigen Erledigung der Vorlage wieder einberufen werden soll. Es ist überdies beabsichtigt, bei der Reichsregierung Erkundigungen einzuziehen, um Klarheit darüber zu gewinnen, ob das zu erwartende Urteil des Reichsgerichtes klare Bahnen schafft. Inzwischen ist das Urteil des Oberlandesgerichts Oldenburg auch beim Landespräsidium eingegangen.

Wenn im übrigen in einem Teil der Presse angedeutet worden sei, daß sich im Zusammenhang mit der Besoldungsvorlage eine Art „Kabinettskrise" ereignet habe, so sei das in keiner Weise zutreffend. Es seien keinerlei Vorbehalte gemacht worden. Ein etwa geplantes Volksverlangen über die Besoldunasordnung müsse schon darum ausscheiden, weil nach Artikel 10 der Landesverfassung Volksverlangen über Besoldungsordnungen unzulässig sind.

Sodann machte Herr Drake einige Mitteilungen über

### die Finanzlage

die wie überall im Reich auch bei uns schwierig ist. Am Ende des vergangenen Monats waren die Verhältnisse stark angespannt. Dies ist im wesentlichen auf die sehr starken Zurückziehungen kurzfristiger ausländischer Kredite zurückzuführen. Da wir in Lippe über ausländische Kredite nicht verfügen, haben sich diese besonderen Schwierigkeiten, abgesehen von den allgemeinen, bei uns nicht gezeigt. Zu einer Beunruhigung liegt jedenfalls nicht der geringste Anlaß vor.

### Die Kassenlage

ist selbstverständlich nach wie vor angespannt. Dies ergibt sich aus der inzwischen eingetretenen Minderung der Reichssteuern. Das Aufkommen aus der Reichseinkommensteuer ist im Vergleich zum Voranschlag in den drei ersten Monaten des neuen Etatsjahres um 200 000 RM. zurückgeblieben bei einem Gesamtjahresansatz von 3,2 Millionen RM. Bei der Körperschaftssteuer ist eine Minderung von 20 000 RM. eingetreten, während sich bei der Umsatzsteuer ein geringes Plus ergeben hat. Die Grunderwerbsteuer weist wieder eine Minderung von 40 000 RM. auf, die Kraftfahrzeugsteuer dagegen ein geringes Plus. Ein Ueberblick über das Aufkommen aus den Landessteuern kann gegenwärtig noch nicht gegeben werden, weil diese Einnahmen zu Beginn eines Etatsjahres zu spärlich fließen. Durch Hereinnahme von festen Geldern ist eine gewisse Entspannung eingetreten. — Letzthin haben

### Verhandlungen mit den Vertretern der Aemter

stattgefunden, deren Zweck es war, das Landespräsidium über die Notlage der ländlichen Bezirke zu informieren und nach Mitteln und Wegen zu suchen, um diese Schwierigkeiten zu beheben oder zu mildern. Das Landespräsidium hat zugesagt, daß nach genauerer Feststellung der Kassen- und Finanzlage der Aemter etwa Anfang August, evtl. später, eine weitere Konferenz stattfinden soll. Die Wünsche der Landverbände gingen dahin, daß die sich aus der Fürsorge für die Wohlfahrtserwerbslosen ergebenden Lasten gleichmäßiger verteilt werden, was als berechtigt anerkannt werden mußte. Es soll versucht werden, eine Einigung zwischen den beteiligten Verbänden über die zweckmäßige Form einer Aenderung des jetzigen Systems herbeizuführen. Notfalls wird das Landespräsidium versuchen, eine andere Regelung vorzuschlagen.

### Die Gemeindekonferenz vom 7. Juli

hat sich, nachdem der Vorsitzende des Landespräsidiums über die Finanzlage des Reiches und des Landes referiert hatte, im wesentlichen mit Fragen der Notverordnung beschäftigt. Die Aussprache war besonders den Voraussetzungen gewidmet, unter denen eine Unterstützung der Gemeinden aus den Ersparnissen des Landes einzutreten hat. Es wurde dabei auf das preußische Beispiel hingewiesen, das auch nicht unbeachtet bleiben soll. Wenn aber die preußische Staatsleistung an die Gemeinden entsprechend auf Lippe übertragen würde, so würde sich nur eine verhältnismäßig geringe Leistung des lippischen Landes zu Gunsten der Gemeinden ergeben. Es bestand Übereinstimmung, daß versucht werden müßte, alle Mittel für den nächsten Herbst und Winter für die Gemeinden freizumachen, die überhaupt in Frage kommen. Vom Landespräsidium wurde hervorgehoben, daß in der bestehenden Schicksalsverbundenheit irgend eine Zurückhaltung sachlich unberechtigter Art auf beiden Seiten nicht mehr in Frage kommen dürfe und daß sich die Gemeinden und das Land die Hände reichen müßten zu einer wirksamen Bekämpfung der Not, wie es dem Maße der überhaupt verfügbaren Kraft entspricht. Dem Ersuchen der Gemeindevertreter, Vorschüsse auf die erst später fließenden Erträge aus der Bürgersteuer zu gewähren, konnte nicht entsprochen werden, weil das Land entsprechende Geldmittel nicht zur Verfügung hat. Es wurde aber auch von den Gemeindevertretern zugegeben, daß, solange Preußen in solcher Weise nicht vorangegangen sei, es für Lippe unter allen Umständen empfehlenswert sein würde, zunächst zurückzuhalten. Hinsichtlich der etwa einzuleitenden

### Notstandsmaßnahmen

war man sich darin einig, daß einheitlich vorgegangen werden müsse und daß es in erster Linie Aufgabe der Wirtschaftsbezirke sei, die in zweckmäßiger Einteilung gebildet werden müßten, für die Bereitstellung von Arbeitsgelegenheit zu sorgen, wobei das Land aber nach Möglichkeit zu Hilfe kommen soll. Die erforderlichen Vereinbarungen sollen etwa Mitte August oder Anfang September getroffen werden. Die Gemeinden wurden aufgefordert, die dringlichsten Aufgaben zusammenzustellen. Nicht unerwähnt ist dabei geblieben, daß es im wesentlichen darauf ankommen wird, die Hilfeleistungen, die im Herbst und im Winter zu gewähren sind, in den einzelnen Gemeinden zu organisieren und alles darauf abzustellen, daß die Bewohner der einzelnen Bezirke sich bei dieser Hilfeleistung zusammenschließen. Die vom Reich aus der Krisensteuer zur Unterstützung der Gemeinden bereitgestellten 60 Millionen RM. sollen nach Möglichkeit in Anspruch genommen werden. Es bedarf aber noch einer näheren Prüfung, inwieweit die strengen Voraussetzungen, die der Reichsfinanzminister aufgestellt hat, die Möglichkeit zur Erlangung eines entsprechenden Anteils an dieser Summe bieten. Jedenfalls wird der Betrag nicht sehr hoch sein, da aus diesem Fonds in erster Linie die städtischen Bezirke des Reiches berücksichtigt werden sollen. Bei Anwendung des Einkommensteuer-Verteilungsschlüssels, der aber hierbei ausscheiden muß, würde der auf Lippe entfallende Betrag 100 000 RM. ausmachen.

### Der Verfassungstag

soll wie in den Vorjahren begangen werden. Das Landespräsidium hat sich davon leiten lassen, daß der Verfassungstag geeignet sei, alle Bevölkerungskreise an die gegenwärtige Notzeit zu erinnern und sie zur tätigen Mithilfe bei den Bemühungen, der Not Herr zu werden, aufzufordern.

### Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen

betrug am 1. Juni, soweit sie von den Arbeitsämtern anerkannt sind, 1002. Davon entfielen auf die Städte 440 und auf die Landbezirke 562. Am 1. Mai wurden 1092 Wohlfahrtserwerbslose gezählt.

Hierauf gab Herr Drake einige interessante Zahlen aus einer vor kurzem angefertigten ausführlichen

### Brandstatistik

bekannt. In den Jahren 1926—1930 haben sich danach in Lippe insgesamt 378 Brände ereignet. Davon waren Großfeuer 118, Mittelfeuer 54, Kleinfeuer 151, Waldbrände 27, Explosionen 2, blinder Alarm 10, Unfug 11. Auf die einzelnen Jahre verteilt ergeben sich folgende Zahlen: 1926: 26 Brände, 1927: 51 Brände, 1928: 88 Brände, 1929: 99 Brände, 1930: 92 Brände.

Über die Entstehungsursache wurden folgende Angaben gemacht: Durch vorsätzliche Brandstiftung wurden in den genannten Jahren 41 Brände verursacht, durch fahrlässige Brandstiftung 34, durch Fahrlässigkeit mit Feuer und Licht ebenfalls 34, durch elektrische Anlagen 21, durch Spielen von Kindern mit Feuer und Licht 13, durch Selbstentzündung 17, durch Blitzschlag 16. In 64 Fällen sind die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen.

Aus der Statistik ergibt sich, daß ein Ansteigen der Brandfälle eingetreten ist, besonders bei Groß- und Mittelfeuern. Dies entspricht auch den in anderen Ländern hervorgetretenen Erscheinungen. Bedenklich sind natürlich vor allem die zahlreichen Brandstiftungen, deren Ansteigen nicht zuletzt mit der durchweg älteren Bebauung erklärt wird. Von zuständiger Seite wird zugegeben, daß Lippe eine sehr hohe Brandzahl aufweist; wenn dagegen behauptet worden sei, daß Lippe im März einen Rekord in der Zahl der Brandfälle aufgestellt habe, so sei das nicht zutreffend.

Zum Schluß der Konferenz teilte Herr Drake mit, daß das Präsidium genauere Feststellungen über die Kraftfahrzeuge veranlaßt habe, die das Lipperland passieren. Dabei wurden in manchen Fällen zu starke Beladungen festgestellt. Diese Kontrollen sollen fortgesetzt werden.

## Ein Blick ins Wetter

**Wetteraussichten für den 9. und 10. Juli.**

Am 9.: Nur vorübergehende Aufbesserung und Bewölkungsabschwächung. Noch mäßige Regenfälle. Temperatur nur tagsüber etwas höher sonst kühler.

Am 10.: Wenig Wetteränderung.

*

**Witterungsübersicht vom 8. Juli 1931.**

**Nur im äußersten Osten des Reiches liegen die heutigen Morgentemperaturen noch über 20 Grad. In den übrigen Teilen hat sich die kühlere westliche Luft allenthalben durchgesetzt und fließt weiter ostwärts nach Polen und den Randstaaten. Auch die scharf ausgeprägte Grenzlinie zwischen der sehr warmen südlichen und der kühleren westlichen Luft, die gestern morgen hart östlich der Elbe lag, hat sich bis zur deutschen Ostgrenze verschoben. Der Einbruch der westlichen Luft in die östlich der Elbe gelegenen Provinzen erfolgte in den gestrigen Abendstunden unter äußerst starken Regenfällen und Gewittern. In Berlin sind innerhalb von 12 Stunden 33 Millimeter Niederschlag gefallen. Aehnliche Werte wurden im Ostseeküstengebiet und in Sachsen gemessen. Der gestern über der mittleren Nordsee gelegene Hauptwirbel und die auf dem Festland liegenden Teilstörungen haben sich zu einem Wirbel vereinigt, der mit seinem Kern jetzt in der mittleren Ostsee liegt und nur langsam nach Nordosten zieht. Die Herausbildung von Randstörungen auf seiner Rückseite dauert noch an.**

*

10. 7. Sonnenaufgang: 3.48 Uhr,
Sonnenuntergang: 20.21 „

## Amt Detmold

**Kohlstädt,** 9. Juli. Straßenbahnmast als Verkehrshindernis. In vorletzter Nacht rannte ein aus der Richtung Horn kommender Fernlastzug mit Anhänger gegen einen Straßenbahnmast, der wie ein Rohr umknickte, über die Straße stürzte und für Stunden den Verkehr lahmlegte. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß an der betreffenden Stelle ein anderer Lastzug wegen Reifenschaden still lag und die Straße sich zum Passieren von zwei großen Wagen nebeneinander als zu schmal erwies. Aus diesem Grunde trifft den Chauffeur keine Schuld.

**Pivitsheide,** 8. Juli. Ein Diebstahl ist in der Nacht zum Dienstag ausgeführt worden. Ein Wanderbursche brach in den Keller des Zieglers Simon Winkel ein und stahl zwei Paar Schuhe, eingewecktes Schweinefleisch, einen Korb mit Bickbeeren und eine Flasche Wein. Verschiedene Sachen hat man in einem Holzschuppen unweit des Dorfes wiedergefunden.

**Pivitsheide,** 8. Juli. Kirschendiebstahl. Dem Eisenbahner Friedrich Beckmann sind in der Nacht zum Dienstag ungefähr 20 Pfd. Kirschen entwendet worden. Die Diebe, wahrscheinlich junge Burschen, haben durch Zerbrechen der Aeste den Kirschbaum schwer beschädigt. Die Nachforschungen sind von der Gendarmerie aufgenommen worden.

**Pivitsheide,** 9. Juli. Am Sonntag, dem 12. d. M., abends 8 Uhr, findet im Eichenkrug eine Mitgliederversammlung des Verkehrsvereins Pivitsheide statt. Es stehen wichtige Vereinsangelegenheiten auf der Tagesordnung. Vollzähliges Erscheinen ist daher notwendig. Freunde sind willkommen.

**Hörste,** 8. Juli. Aus dem Gemeindeparlament. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung lag unter Punkt 1 der Tagesordnung die Abrechnung des letzten Geschäftsjahres vor. Gemeindevorsteher Riebur gab namens des Prüfungsausschusses bekannt, daß nach sorgfältiger Prüfung alles in bester Ordnung gefunden worden sei. Die Abrechnung sieht eine Einnahme von 4972,62 RM. und eine Ausgabe von 7404,79 RM. vor; der Fehlbetrag beläuft sich demnach auf 2432,17 RM. Der wirkliche Fehlbetrag einschließlich einer Anleihe von 1500 RM. beträgt 4232,37 RM., von dem ein Steuerrückstand von ca. 1200 RM. in Abzug zu bringen ist. Punkt 2 behandelte das Konzessionsgesuch des Herrn Gustav Hunke, Försterbruch, für alkoholfreie Getränke. Alle Vertreter waren der Ansicht, daß in diesem Fall wohl ein Bedürfnis vorliege; deshalb wird die Bedürfnisfrage einstimmig bejaht. Punkt 3: Vorkaufsrechtssache Tasche-Wiebusch, Augustdorf. Da die betreffende Parzelle für die Gemeinde wertlos ist, wird auf das Vorkaufsrecht einstimmig verzichtet. Unter Verschiedenes liegt die Bestätigung des Eigentumsrechts der Parzellen von Hanning für die Gemeinde vor. Auf Antrag werden in Zukunft die Gemeindevertretersitzungen auch in dem neuerbauten Café Hanning abgehalten. Schluß der Sitzung 10¼ Uhr. Anschließend fand noch eine vertrauliche Besprechung statt. [22

**Stapelage,** 9. Juli. Vortrag. Heute abend wird der Sekretär der christlichen Gefangenenhilfe Großpietsch in unserer Kirche einen Vortrag halten, in dem er aus seiner Arbeit und seinem Leben erzählen wird. Beginn 8½ Uhr. Die Männer und jungen Männer sind freundlich eingeladen.

**Augustdorf,** 8. Juli. Dorfausschußsitzung. In der letzten Sitzung des Gemeindeausschusses stand unter anderm auf der Tagesordnung die Rechnungsabnahme für das Jahr 1930, die mit einer Einnahme von 7586,07 RM. und einer Ausgabe von 5742,78 RM. abschließt, so daß noch ein Bestand von 1843,29 RM. verbleibt; gegenüber vielen Gemeinden noch ein kleiner Lichtblick. Beanstandungen irgendwelcher Art wurden nicht gemacht. Sodann wurde noch über die Instandsetzung des Marktplatzes beraten, der nach Errichtung des neuen Spritzenhauses

## Kommt der Staatskommissar?

### Keine Erhöhung der Bürgersteuer in Lemgo

Lemgo, 9. Juli.

Lemgo, früher die reichste Stadt des Landes, muß heute zu denen gezählt werden, die bis an den Hals im Sumpfe der Finanzkrise versunken sind. Die Stadt ist dem Zeitpunkt nahe, wo die Schulden mit Siebenmeilenstiefeln über das Maß des Ertragbaren hinauswachsen. Die Lage ist jetzt, wie noch nie, beinahe hoffnungslos!

Diese Ansicht hatte auch gestern die Stadtverordnetensitzung, die sich mit der Deckung des durch Beanstandung der Regierung (Finanzabteilung) auf eine Gesamthöhe von 173 242 05 RM. angewachsenen Fehlbetrags zu befassen hatte.

Der Stadtrat, die letzte Hoffnung der Stadt, hatte eine Einführung der Biersteuer mit einem Satze von 5.00 RM. pro Hektoliter und eine Erhöhung der Bürgersteuer um zwei Einheiten verfügt.

Mithin würde also die dreifache Bürgersteuer erhoben werden. Er zog aber in Anbetracht dessen, daß vorläufig solche finanziellen Auswirkungen nicht zu verantworten seien, den Antrag auf Erhebung einer dreifachen Erhöhung zurück, der ohnehin der Ablehnung durch sämtliche Parteien verfallen wäre. Dagegen bestand der Stadtrat auf der Einführung des 5.00 RM.-Zusatzes zur Biersteuer. Aber auch dieser Antrag verfiel der Ablehnung.

Außerdem übten alle Redner, mit Ausnahme der Sozialdemokraten, an den verschiedenen Vorschlägen, die die Regierung (Finanzabteilung) zur Abdeckung des Fehlbetrages gewiesen zu haben glaubte, Kritik.

Wir werden auf die Sitzung, die gegen 9 Uhr geschlossen wurde, ausführlich zurückkommen. Die neue Lage verdient insofern eine besondere Beachtung, als, wenn das Stadtverordnetenkollegium und die Regierung (Finanzabteilung) zu keiner Einigung kommen, die kommissarische Verwaltung Lemgos unvermeidlich erscheint.

Zu bemerken ist noch, daß, wenn der Fehlbetrag abgedeckt werden soll, eine 8—9fache Bürgersteuer erhoben werden muß.

## Lage

— **Ein empfindlicher Schaden.** Von einem argen Mißgeschick wurde der Fuhrwerksunternehmer Neuwohner von der Schlüsselburg betroffen. Ein Knecht des Herrn Neuwohner war mit einem Gespann beim Steineabfahren im Iggenhauser Holz beschäftigt. Als der junge Mann auf einen Augenblick in den Wald hineinging und die Pferde allein ließ, hörte er plötzlich, daß an dem Wagen irgend etwas nicht in Ordnung war. Er eilte zurück und bemerkte zu seinem Schrecken, daß die Pferde mit dem Wagen weitergelaufen waren um zu grasen, in den Graben gefallen waren. Dabei ist eines der Pferde auf das andere gefallen, so daß das untere Pferd erstickt ist. Der Tierarzt konnte nur noch den Tod feststellen. Das zweite Pferd, das ebenfalls Schaden erlitten hatte, konnte wieder ins Leben zurückgerufen werden. (23

— **Aus dem Handelsregister.** In der unter Nr. 8 des Handelsregisters eingetragenen Firma Leop. Altrogge in Lage ist vermerkt: Der Mitinhaber Louis Altrogge ist gestorben und seine Witwe, Frau Margarete Altrogge geb. Gebhardt in Lage, als persönlich haftender Gesellschafter in die Firma eingetreten. Die Vertretungsbefugnis ist für sie ausgeschlossen.

## Horn

— **Reichswehrminister Groener kommt nach Horn.** Reichswehrminister Groener kommt zu der am 1. und 2. August stattfindenden 50. Regimentsfeier des ehemaligen Metzer Infanterieregiments Nr. 98 nach hier, und zwar nur in seiner Eigenschaft als ehemaliger Regimentskommandeur. Zu der großen Wiederschensfeier in der Kriegsgarnison Horn wird eine Traditionskompagnie aus Glogau auf Anordnung des Reichswehrministeriums an dem Wiedersehensfest alter Kameraden teilnehmen.

## Alte Hansestadt Lemgo

— **Die neue Verkehrsordnung für die Stadt Lemgo** wird setzt, nachdem die Kanalisationsarbeiten an der Mittelstraße vorläufig beendet sind, durchgeführt. Als Einbahnstraßen werden noch die Primkerstraße in der Richtung von dem Stadtortore nach der Mittelstraße und die Pastorenstraße in der Richtung von der Mittelstraße nach der Echternstraße eingeführt. Außerdem wird noch der Steinweg Einbahnstraße, die nur von der Stadt aus nach Lage zu befahren werden darf. Der Waisenhausplatz ist als Parkplatz hergerichtet und darf jetzt zum Parken von Autos benutzt werden. Durch die neue Verkehrsordnung wird der Verkehr besser geregelt als es bisher der Fall war. Sehr gut bewährt hat sich auch die Blinklichtlampe an der Ecke Kramer-, Mittel- und Haferstraße. Es liegt nunmehr an den Automobilisten und Motorradfahrern, auch ihrerseits durch vernünftiges Fahren für die Sicherheit des Verkehrs zu sorgen.

## Ein schwerer Verkehrsunfall in Pivitsheide

**In der Nähe des Kohlpotts ereignete sich vorgestern abend ein schwerer Verkehrsunfall. Die Gebrüder Wallbaum aus Pivitsheide kamen mit ihrem Motorrade ins Schleudern und rasten gegen einen Baum. Durch den heftigen Anprall wurde der Soziusfahrer Paul W. auf die Straße geschleudert, wo er mit schweren Verletzungen liegen blieb. Man trug ihn in ein in der Nähe befindliches Haus und rief den Arzt Dr. Schurig herbei, der einen Wirbelsäulenbruch und zerquetschte Rippen feststellte. Der Zustand des Bedauernswerten, den man sofort ins Landeskrankenhaus in Detmold überführte, ist sehr ernst.**




Wenn schnell und leicht man sich frisiert, dann war's

ELIDA SHAMPOO

25 PFG

reicht für 2 mal

814-11


## Blomberg

— **Vom Schützenfest.** In Tannengrün und Blumenschmuck, mit Fahnen und Girlanden gibt das Altschützenbataillon den Auftakt zum Schützenfest. Der traditionelle Regen hat aufgehört, dementsprechend stieg die Stimmung, als gestern Abend der Zapfenstreich das Zeichen zur Eröffnung des Festes gab. Das „Abschlagen" und das Gebet der beteiligten Schützen entließ die Teilnehmer, die dann noch lange in lustiger Gesellschaft an den Rottwerfsammlungen und dem frohen Treiben teilnahmen. Das Offizierskor hatte sich zu den letzten Besprechungen im Hotel „Deutsches Haus" eingefunden. Heute, in aller frühe, durchzog das Trommlerchor die Straßen und schlug „Revaille". Für manchen Schützenbruder sicherlich zu früh, aber es gilt heute heiße Arbeit zu leisten. Die Morgenständchen beim Bürgermeister dem alten König und der Königin, sowie beim Oberst, fanden statt. Heute ist das Königsschießen und im Laufe des Nachmittags wird sich zeigen, wer dieses Jahr die Königswürde errungen hat.

— **Die Notstandsarbeiten vergeben.** Wir berichteten in der gestrigen Ausgabe über die Submission der Arbeiten für den Ausbau der Hohenrenne. Der Stadtrat hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, daß die Erdarbeiten der Tiefbaufirma Schnittger in Bega, der Bau der Stützmauer an die Firma Wrenger & Co. in Detmold und die Wasserleitung den hiesigen Installationsfirmen übertragen werden.

## Schiedsgericht oder ordentliches Gericht?

Die Klage des rechtsuchenden Publikums über die lange Dauer der an den ordentlichen Gerichten anhängigen Zivilprozesse ist bekannt. Man vereinbarte den Ausschluß des ordentlichen Rechtsmittels und unterwarf sich in vielen Verträgen der Entscheidung eines Schiedsgerichts. Man verzichtete auf die Einlegung eines Rechtsmittels gegen eine Entscheidung des Schiedsgerichts, von dem man eine schnelle Erledigung des Prozesses in ein oder zwei Terminen erhoffte. Bald erkannte man, daß das Schiedsgerichtsverfahren doch gewisse Gefahren mit sich brachte, bei der Auswahl der Schiedsrichter wurden Fehlgriffe getan. Man erkannte den großen Nachteil, auf die Anrufung des Oberlandesgerichts und des Reichsgerichts verzichtet zu haben. Man beobachtet heute, daß die vertragschließenden Parteien sich wieder mehr den Rechtsweg vor den ordentlichen Gerichten offen halten. Insbesondere ist festzustellen, daß der Staat und die Gemeinden in der Regel den Rechtsweg nicht mehr ausschließen. Es war auch eine eigenartige Erscheinung, daß der Staat, der die ordentlichen Gerichte einsetzte, in Streitigkeiten des Staates in privatrechtlichen Angelegenheiten die Entscheidung der ordentlichen Prozeßgerichte ausschließen und ein Schiedsgericht mit einer einzigen Instanz rechtsprechen lassen wollte. Man hätte annehmen sollen, daß der Staat zu den von ihm selbst geschaffenen ordentlichen Gerichten ein so unerschütterliches Vertrauen habe, daß der Gedanke an die Einrichtung eines Schiedsgerichts abgelehnt würde. — Der Preußische Finanzminister hat am 5. Juni 1931 eine Verfügung betreffend Schiedsgerichte, bei denen der Staat als Partei beteiligt ist, erlassen. Es heißt darin:

Grundsätzlich sind alle Streitigkeiten, die sich aus Verträgen des Staates mit Unternehmern oder anderen Personen des Privatrechts ergeben, zur Entscheidung durch die ordentlichen Gerichte zu bringen. Ausnahmsweise kann allerdings, wenn beide Vertragsteile nach Lage des Falles eine schiedsgerichtliche Erledigung für angebracht halten, hierüber eine besondere Vereinbarung getroffen werden.

Auch Privatpersonen können aus diesem Erlaß des Preußischen Finanzministers entnehmen, daß die Vereinbarung eines Schiedsgerichts mit einer einzigen Instanz nur in besonders gearteten Fällen zulässig erscheinen dürfte. Die Vertragschließenden übersehen in der Regel, daß der Spruch eines Schiedsgerichts noch nicht vollstreckbar ist. Aus dem Schiedsspruch findet eine Vollstreckung nur statt, wenn er durch Beschluß für vollstreckbar erklärt ist. Es muß also das ordentliche Gericht noch angerufen werden, bevor die obsiegende Partei die Entscheidung des Schiedsgerichts für sich praktisch verwerten kann. Die nähere Regelung dieses Verfahrens ist in der Deutschen Zivilprozeßordnung im 10. Buche enthalten. Werden Schiedsgerichte ausnahmweise vereinbart, so sollte auch gleich eine Regelung über die Vergütung für die Schiedsrichter und den Obmann getroffen werden. Der Preußische Finanzminister hat angeregt, daß als Vergütungen die einfachen Sätze der Gebührenordnung für Rechtsanwälte 1. Instanz zugebilligt werden.

Bei Berücksichtigung aller in Betracht kommenden Umstände wird man den Standpunkt vertreten müssen, daß die Anrufung des ordentlichen Gerichts in allen Fällen der Einsetzung des Schiedsgerichts vorzuziehen ist.

ziemlich beschränkt ist und durch Ankauf erweitert werden soll. Zum Schluß wurden kleinere Angelegenheiten erledigt.

**Ehrentrup,** 8. Juli. Wie im Vorjahre, findet auch in diesem Jahre wieder am Sonntag, dem 12. Juli, nachm. 3½ Uhr, in Stieghorsts Garten in Ehrentrup ein Missionsfest statt. Redner: Missionar Klein, Allianz-China-Mission. Bei ungünstigem Wetter findet das Fest im Saale der Ev. Gemeinschaft, Lage, Bruchstraße 13, statt. Zu der Veranstaltung wird freundlichst eingeladen.

## Amt Brake

**Talle,** 7. Juli. Gemeindeausschußsitzung. Am letzten Sonnabend fand in der Gastwirtschaft zum Alten Kruge eine Dorfausschußsitzung statt, die sich mit der Einführung der Bürger- und Biersteuer zu beschäftigen hatte. Durch Verfügung des Landratsamts Brake sind die Gemeinden, welche über die Richtlinien des Landespräsidiums, nämlich über 37,5 Proz. hinaus, die Zuschläge zur Grundwert- und Gewerbesteuer zur Erhebung gelangen lassen, verpflichtet, die Bürger- und Biersteuer einzuführen oder, falls die obige Steuer nicht eingeführt werden soll, auf ¼ der zur Hebung vorgesehenen Grundwert- und Gewerbesteuer zu verzichten. Der Gemeindeausschuß ist der Ansicht, daß durch die Einführung der obigen Steuer eine finanzielle Entlastung nicht zu erzielen sei, da in der Gemeinde Talle von der Steuer nur die wenigen Gewerbetreibenden und Landwirte erfaßt würden, die aber mit wenigen Ausnahmen kaum besser in der Lage sein würden, die Steuer aufzubringen als die Erwerbslosen. Mit Rücksicht hierauf wurde die Einführung der Bürger- und Biersteuer mit 3 gegen 1 Stimme abgelehnt unter gleichzeitiger Verzichterklärung der Gemeinde Talle auf das zur Hebung vorgesehene letzte Viertel der Grundwert- und Gewerbesteuer für das Jahr 1931. — Ferner wendet sich der Turn- und Sportverein an das Dorf, ihm zur Instandhaltung des Sportplatzes und der Miete hierfür einen Betrag von 50 RM. zu bewilligen. Der Dorfausschuß ist der Ansicht, daß der jetzt zu zahlende Pachtzins für das Sportgelände viel zu hoch sei und beschließt, sich mit dem Eigentümer des Sportplatzes wegen Ermäßigung in Verbindung zu setzen und nach dieser Verhandlung erneut zu dieser Sache Stellung zu nehmen.

**Talle,** 7. Juli. Gelddiebstahl. Am Ende voriger Woche wurde bei dem Schneidermeister Simon Pohl in Talle, der Besitzer eines Kolonialwarengeschäftes ist, ein dreister Diebstahl ausgeführt. In einem unbemerkten Augenblick hat sich der Dieb in den Laden geschlichen und dort aus der Kasse einen Geldbetrag von 18 RM. entwandt. Der Verdacht lenkt sich auf einen eben aus der Schule entlassenen Jungen, der von mehreren Leuten, als er das Haus verließ, gesehen worden ist.

**Meierberg,** 8. Juli. Wann kommt das elektrische Licht? Nachdem nahezu das ganze Lipperland mit Elektrizität versorgt ist, gibt es in der Nordostecke des Landes noch einige Ortschaften, wie Bremke, Hagendorf, Nösingfeld, Rott und Meierberg, die noch bei der Petroleumlampe arbeiten müssen. Sowohl das 1½ Kilometer entfernte und im Extertal gelegene Fütig als auch die 2 Kilometer entfernte preußische Ortschaft Goldbeck sind an das Stromnetz angeschlossen. Bereits im vorigen Jahre hatten sich Interessenten einen Kostenanschlag vorlegen lassen, der 500—1000 Mark Anlagekosten pro Kolonat vorsah. Landwirte und Gewerbetreibende können ihre Betriebe nicht modernisieren. Es wäre zu wünschen, wenn noch einmal versucht würde, den Abschluß zu tätigen. Wie anderwärts, wird auch hier die Zahl der Abseitsstehenden in dem Augenblick gering werden, wo die Anlage geschaffen wird. Denn auf die Dauer kann sich niemand, auch der kleinste Haushalt und Gewerbebetrieb nicht, den Annehmlichkeiten und der Bedeutung der elektrischen Stromversorgung entziehen. [19

## Amt Blomberg

**Schieder,** 8. Juli. Ein frecher Hühnerdieb. In den letzten Tagen hat Meister Reineke hier sein freches Diebeshandwerk getrieben. Da der Ort direkt am Hochwald liegt, liegen einige Kolonate und Gehöfte sozusagen im Walde. Aus den Hühnerbeständen dieser Stätten hat er sich in ganz kurzer Aufeinanderfolge je 4 bis 6 Hühner, teilweise am hellen Tage, geholt, um dann, nachdem es ruchbar wurde, nicht wiederzukommen. Alle ausgestellten Wachtposten müssen vergebens warten. [19

**Sabbenhausen,** 6. Juli. Am 6. d. M., nachmittags gegen 5 Uhr, zog über unseren Ort ein schweres Gewitter, das uns den lang ersehnten Regen brachte. Der Regen kam in Strömen, so daß sich vielfach der Roggen gelegt hat. Dem Landwirt Lindhorst wurden auf der Weide zwei wertvolle Kühe vom Blitz erschlagen, die unter einer Buche und einem Weidenbaum Schutz suchten. Wie es heißt, hatte kurz vorher der Knecht unter diesen Bäumen gestanden. Er ist wie durch ein Wunder dem Tode entgangen.

**Wörderfeld,** 7. Juli. Gewitterschäden. Der gestrige Tag brachte den für unser hochgelegenes Gebiet besonders lang ersehnten Regen. Einige Feldfrüchte haben unter der Dürre bereits erheblich gelitten. So sind die Ackerbohnen derart befallen, daß mit einem Ertrage nicht mehr gerechnet werden kann. Der zweite Schnitt der Wiesen ist sehr zurückgeblieben, während andererseits das Heu des ersten Schnittes noch nicht überall hereingeholt ist. Leider gab es des Guten gleich zuviel. Starke Gewitter lösten sich den ganzen Tag über ab und richteten stellenweise auch erhebliche Schaden an. In Wörderfeld setzte ein Blitz die Starkstromleitung außer Betrieb. [17

# Die Saline und das Bad Salzuflen

## Die Aufwärtsentwicklung des Heilbades

Die Geschichte des Bades Salzuflen ist nicht mehr jung und doch gehört der letzte rapide Aufstieg ganz der Neuzeit an. Wenn sie auch des Zaubers einer romantischen Vergangenheit, der in der Geschichte aller Bäder mit Tradition zu spüren ist, nicht entbehrt, so tritt hinter den nüchternen Daten der baulichen Entwicklung der Salzuflер Bäderstadt außerordentlich packend das wuchtige Tempo des einzig dastehenden Aufstiegs zu einem der größten und stärksten Kohlensäure-, Sol- und Thermalbäder hervor. Die Entwicklung des Bades ging zeitlich parallel mit dem großartigen Aufschwung der Medizin und Naturwissenschaften des 19. Jahrhunderts, bes. der jungen Bäderkunde und Mineralogie, zugleich mit dem Standort der Ingenieurkunst daher, die hier größte geologische Schwierigkeiten überwand und zugleich raffinierte Bädertechnik der Neuzeit ermöglichte.

Wohl 900 Jahre war schon die bedeutende Salzuflер Saline in Betrieb gewesen, aber noch niemand hatte daran gedacht, die reich dem Boden entquellende Sole zu Heilbädern zu verwenden. Diese Anregung von unschätzbarer Tragweite verdankte sie dem Salzuflер Physikus Dr. Hasse, der in seinem Vorschlag an die Detmolder Rentkammer mit fast prophetischem Weitblick den Salzuflер Quellen ähnlich heilkräftige mineralogische Eigenschaften zusprach, wie sie die der altberühmten Nachbarbäder besaßen. Mit Genehmigung der Regierung wurden daher in dem alten Pumpenhäuschen auf dem Salzhof 3 Badestuben mit Senkbädern im oberen, und ein Badezimmer mit zwei Wannen im unteren Geschoß eingerichtet. Da der Betrieb über Erwarten gut ging — im ersten Jahre wurden 1025 Bäder verabfolgt — und ein verstärkter Andrang von Badegästen auch aus den nahen Städten stattfand, so regte Dr. Hasse an, statt des trotz einer Erweiterung nur ein Provisorium darstellenden Pumpenhauses ein größeres Badehaus zu errichten. Da aber die Regierung seinen Optimismus betreffs einer steigenden Frequenz nicht teilte, kam der Bau eines neuen, komfortableren und hygienischeren Badehauses erst im Jahre 1855/56 zustande. Dieses enthielt zunächst 8 große und zwei kleine Wannen, wurde 1862 durch einen Anbau um weitere 6 große und zwei kleinere Wannen vergrößert, und stand auf dem Grundstück des neuen Postamtes. Es ist aber sehr interessant, zu vernehmen, daß die damalige Badedirektion einen höchst modernen Gedanken vorwegnahm, nämlich den eines Wellen-Solbades, wobei in einem Schwimmbassin durch ein Wasserrad künstliche Wellen erzeugt werden und künstliche Seebäder erzeugt werden sollten. Leider fand dieser kühne Plan keine Verwirklichung. Erst von diesem Zeitabschnitt bot das Bad einige Annehmlichkeiten, auch für anspruchsvollere Gäste, einige Ansätze zu Kuranlagen, aber sonst wenig Zerstreuungen, weshalb auch die Frequenz bis 1870 nur langsam stieg. Erst nach dem Kriege setzte eine besonders günstige Entwicklung des Kurbetriebes ein. Die Zahl der verabfolgten Bäder stieg in einem Jahre von 4414 auf 7313. Mit der steigenden Besucherzahl war der Bau weiterer Badehäuser notwendig. Man verließ das enge Stadtgebiet und siedelte sich auf dem Gelände „Auf der Breden" an, einem freien Gelände, das noch die Möglichkeit einer städtebaulichen Entwicklung des Badeortes im Sinne einer freundlich grünen, ruhigen, mit der Landschaft engstens verbundenen Gartenstadt bot und weiter bietet. Ein Kurhaus entstand, allerdings noch zunächst im engeren Stadtgebiet, es wurde aber infolge der Erbauung des neuen, schönen Kurhauses im Kurpark (1900) in ein Hotel verwandelt, den Kaiserhof, und dann Amtsgericht. Und so werden in dem ehemaligen Saal, der Stätte der ersten größeren Kurkonzerte, heute manchmal weniger harmonische Dinge zum Vortrag gebracht werden. So strengte sich die Badeverwaltung aufs äußerste an, nicht nur die Konkurrenz der großen Nachbarbäder durch ständige Verbesserung des bädertechnischen Betriebes zu überwinden, sondern auch Bad Salzuflen zu einem schönen Bade zu machen. Die kluge Tendenz der Hinausverlegung des Bades wurde durch die Neuanlage eines 250 Morgen großen Kurparkes in dem Salzetal unterstrichen, der, weit in die nahen Waldberge hinausgreifend, in seinen schönen Landschaftsbildern, seiner beglückenden Weite und gärtnerischen Gepflegtheit zu den schönsten Deutschlands gehört.

Die letzte und wichtigste Aera des Bades begann aber erst 1906, als es durch die Erholuna eines neuen, stark kohlensauren Thermalsprudels in die Reihe der größeren deutschen Thermalbäder einzog. Es war ein großer Tag für Bad Salzuflen, als nach 2jähriger mühevoller Bohrung die Leopoldquelle in 534 Meter erschlossen wurde und in großer Ergiebigkeit seine heilkräftigen, mit den Mineralien der Erdtiefe gesättigten Wässer entströmen ließ. In fast stürmischem Tempo wurde die Nutzung dieser Quelle betrieben. Das schöne Leopoldbad wurde erbaut, ein neues Inhalatorium errichtet, ein eignes Elektrizitätswerk entstand, und eine bedeutende Erweiterung der Kurhaus- und Unterhaltungsräume und -säle gaben auch äußerlich dem Bade das abgerundete Bild eines großen Heilbades. Die Kriegsjahre vermochten eine weitere Aufwärtsentwicklung des Bades nicht zu hemmen. Neben einer organischen Weiterentwicklung brachten die Nachkriegsjahre ein weiteres Ereignis von unschätzbarer Tragweite. Nach mühevoller, fast achtjähriger Bohrung, die wegen ihrer geologischen Schwierigkeiten und aufregenden Zwischenfälle eine besondere Beschreibung verdiente, wurde im Jahre 1926 der nahe dem Gut Steinbeck gelegene „Neue Sprudel" zum ersten Male in die Wannen geleitet, dessen Thermalsole, mit ungewöhnlichem Salz- und Kohlensäuregehalt aus 1023 Meter Tiefe dem Erdboden mit reicher Schüttung entspringend, wegen seiner hohen Wärme (38 Grad C) ohne vorherige Wiedererwärmung zu Bädern benutzt werden kann. Gern erinnern sich manche Kurgäste noch des erfrischenden, prickelnden Gefühls, wenn dieser Sprudel schäumend mit dem wilden Tanz der Kohlensäureblöschen in die Wannen rauscht.

In seinem heutigen Zustand besitzt Bad Salzuflen 6 Badehäuser, welche die Abgabe von täglich 5000 Bädern gestatten. Diese bilden einen mächtigen Gebäudekomplex mit Ruhehallen, Massageräumen, einer Abteilung für Fangopackungen, elektrischen und medizinischen Bädern, Zanderinstitut, sowie dem neuen Inhalatorium, das auch pneumatische Kammern enthält. Es ist zugleich Sitz eines Institutes für wissenschaftliche Bäderkunde, das eine große Röntgeneinrichtung und ein wohlausgestattetes Laboratorium mit den modernsten Apparaturen für Herz- und Kreislaufdiagnostik enthält. — Das Kurleben steht an Reichhaltigkeit und künstlerischer Qualität der gebotenen Unterhaltungen dem der anderen großen Bäder in nichts nach. Seine Beispiele haben Bad Salzuflen einen über Deutschlands Grenzen hinausgehenden Ruf verschafft. Für verwöhnte Kurgäste bietet das Staatl. Hotel „Fürstenhof" komfortablen Aufenthalt. Eine weitere Reihe erstklassiger Hotels und Privatpensionen, meist neuere Bauten, verschaffen dem Kurgast das für seine Erholung unerläßliche Behagen, welches man als das Charakteristikum des Bades überhaupt anzusprechen kann. So kann Bad Salzuflen, mit Quellenschätzen reich bedacht und vollkommen neuzeitlich in seinen Kureinrichtungen organisiert, einer Weiterentwicklung auch in schwierigen Zeiten hoffnungsvoll entgegensehen.

## Kampf zwischen Nationalsozialisten und Polizisten

**wtb. Dessau,** 8. Juli. Gestern um Mitternacht kam es zwischen Nationalsozialisten und etwa 50 bis 70 Schutzpolizisten aus Magdeburg, die sich in Zivil zu Besuch in Dessau aufhielten, in Dessau-Zoniz zu einem Streit, der, nachdem die Nationalsozialisten Zuzug erhalten hatten, in der Wasserstadt in einen regelrechten Kampf ausartete. Die Nationalsozialisten hatten einen Schwerverletzten und eine Anzahl Leichtverletzte zu verzeichnen. Ein Überfallkommando trennte schließlich die Kämpfenden.

Die Polizei nahm in den Morgenstunden eine gründliche Untersuchung des Kampfortes vor und fand zwei Schlagringe und ein Dolchmesser, sowie bei einem Nationalsozialisten drei leere Revolverpatronen. Die Magdeburger Polizisten geben an, von den Nationalsozialisten angegriffen worden zu sein, während die Gauleitung der Nationalsozialisten das Gegenteil behauptet.

## Wolkenbrüche über Hamburg und der Unterelbe

**wtb. Hamburg,** 8. Juli. Die gestrigen wolkenbruchartigen Regenfälle, die auch heute morgen noch andauerten, haben in Hamburg im Lauf von 36 Stunden nicht weniger als 67 mm Regen gebracht. In Stade an der Unterelbe wurde von der Biologischen Reichsanstalt eine Niederschlagsmenge von 95,2 mm festgestellt, während im ganzen Monat Juni insgesamt nur 57,6 mm gemessen wurden. Die gewaltigen Wassermassen haben vielfach verheerend gewirkt. In Hamburg wurde die Feuerwehr 240mal alarmiert, um das in die Keller eingedrungene Wasser wieder herauszupumpen. Verschiedentlich mußten die Wehren eingreifen, um drohende Mauereinstürze zu verhindern. Ganze Straßenzüge standen unter Wasser. Die Kirschenernte ist vollständig vernichtet. Auch durch Blitzschläge ist viel Schaden angerichtet worden. In Assel, Malstedt und andern Ortschaften wurden mehrere Gebäude durch Feuer zerstört.

## Postflugzeug Nanking-Berlin von Mongolen festgehalten

### Schicksal der Piloten ungewiß.

**Das Postflugzeug Nanking—Berlin, das wegen des schlechten Wetters eine Notlandung vornehmen mußte, ist von einem mongolischen Stamm in Besitz genommen worden. Das Schicksal der beiden deutschen Piloten ist unbekannt. Ein Hilfsflugzeug entdeckte das Postflugzeug, von mongolischen Soldaten umgeben, die auf die zu Hilfe eilende Maschine Schüsse abgaben.**

Eine in Berlin eingegangene Meldung der deutsch-chinesischen Luftverkehrsgesellschaft „Eurasia" besagt, daß am 2. Juli ein Postflugzeug dieser Gesellschaft auf der Strecke Nanking—Mandschuria in der äußeren Mongolei aus Witterungsgründen eine Zwischenlandung vornehmen mußte. Die entsprechenden Schritte zur Freigabe des Flugzeugs sind nach Mitteilung der „Eurasia" eingeleitet worden.

## Neuer Transozeanflug

**wtb. Seattle,** 8. Juli. Die amerikanischen Flieger Robbins und Jones sind heute mit dem Eindecker „Fortworth" um 3,52 Uhr zum Fluge nach Tokio gestartet, um den von der japanischen Stadt Asahi für die erste zwischenlandungslose Überfliegung des Stillen Ozeans gestifteten Preis von 5000 Pfund Sterling zu gewinnen.

## Selbstmord eines Düsseldorfer Notars

In seiner Privatwohnung in Düsseldorf wurden der Notar Glasmacher und seine Ehefrau bewußtlos aufgefunden. Während Glasmacher bereits tot war, waren die Wiederbelebungsversuche an seiner Ehefrau erfolgreich. Die Gründe für die Tat sollen, wie man annimmt, in einer nicht einwandfreien Geschäftsführung des Notars liegen, der Hinterlegungs- und Mündelgelder zu verwalten hatte. Glasmacher hatte schon vor mehreren Wochen einen Selbstmordversuch unternommen.

## Geschäftliches

**„Glanzleistungen" vollbringen** für wenig Geld die altbewährten Loba-Fabrikate. Loba-Dariwachs ist, wie der Name sagt, ein Bodenwachs mit hohem Wachsgehalt das einen haltbaren, glättefreien Hochglanz erzeugt. Der Boden kann sofort nach dem Einwachen betreten und gefahrlos benutzt werden. Loba-Dariwachs ist sehr ausgiebig, also sparsam und billig. — Loba-Dariwachs-Beize ist das älteste Farbbohnerwachs, das gleichzeitig färbt u. glänzt. Es ist erprobt für tannene Böden und Treppen und auch für Linoleum. Es gibt bekanntlich nur eine Loba-Beize. — Außerdem sind sehr zu empfehlen Lobalin, das meistverwendete und bewährte flüssige Bodenreinigungsmittel mit konservierender Wirkung u. Loba-Politur mit dem Auftragtuch. Loba-Politur reinigt sämtliche Möbel, Türen, Ledersachen blitzsauber und poliert gleichzeitig blitzblank. — Man sollte zum Reinemachen nur alterprobte und preiswerte Mittel verwenden, denn nur diese sind wirklich sparsam. Loba gibt jetzt gegen Wertmarken, die in den Dosen enthalten sind, wertvolle Prämien für alt und jung.

# Und wieder Bayreuth . . .



**Besprechung auf der Veranda der Villa Wahnfried**

Sitzend von links nach rechts: Generalmusikdirektor Furtwängler, Frau Winnifred Wagner und der Leiter der Festspiele, Toscanini. Stehend von links nach rechts: Oberregisseur Dr. Spring, Generalintendant Dr. Tietjen und Chordirigent Prof. Kittel.

In Bayreuth haben die Vorbereitungen der Wagner-Festspiele unter Beteiligung der führenden Musiker der Welt ihren Anfang genommen.

### Bestrafungen für Automobilisten.

In Detroit, wo viele Automobilunfälle vorkommen, hat ein Richter eine eigenartige Strafart für Kraftfahrer ausfindig gemacht, welche sich Gesetzesübertretungen haben zu Schulden kommen lassen. Er verpflichtet sie, hundertmal etwa Sätze wie die folgenden abzuschreiben: „In Ausführung einer Verordnung des Regierungspräsidenten muß ich vor einem roten Signal anhalten" oder „Ich darf Straßenbahnen nicht überholen". Für Autoführer dürften solche Schreibübungen sehr zweckmäßig sein.

## Das Ende der Kragenknopftragödien?

### Steckbrief über die „neue Sachlichkeit" der Männerkleidung.

Hand aufs Herz: jeder Mann beneidet in der warmen Jahreszeit die Frauen, die in leichten und luftigen Sommergewändern über die Straßen hüpfen und von der Hitze anscheinend gar nicht gequält werden. Um die „Reform der unvernünftigen Männerkleidung" bemühen sich schon seit Jahren die tüchtigsten Schneider, die namhaftesten Aerzte und die bekanntesten Künstler der Welt. Da eine Neugestaltung der Männerkleidung ohne Organisation kaum durchzusetzen sein dürfte, haben sich die englischen, amerikanischen und deutschen Vorkämpfer auch schon zu einer „Internationalen Gesellschaft für Reform der Männerkleidung" (Sitz Stuttgart) zusammengeschlossen. Die Mitglieder dieser Gesellschaft kämpfen in Wort und Schrift gegen den „Unfug der Herrenmode". Sie propagieren vor allem die Schaffung eines waschbaren, farbenfreudigen, knopflosen und bequemen „Schlupfzuges". Es handelt sich hier um einen einfachen und billigen Alltagsanzug, den die Männer auch in der größten Hitze mit Vergnügen tragen sollen.

Der Präsident der obengenannten Gesellschaft hat ausgerechnet, daß ein fünfzigjähriger Mann allein drei geschlagene Jahre mit Umkleiden vergeudet. Umständliches Ankleiden nimmt in der Tat viel zu viel Zeit in Anspruch. Die Kragenknopftragödien, denen jeder Mann hilflos gegenübersteht, sollen durch die Einführung des Schlupfzuges ein für allemal aufhören. Der Schlupfzug wird sehr viel billiger sein als die heutigen Männeranzüge. Dazu besitzt er mannigfache Vorteile: er ist gesund, ästhetisch schön, bequem und angenehm zu tragen. Er „gibt den Menschen ein ausdrucksvolles Gepräge". Ohne große Mühe soll sich auch der phlegmatischste Mann künftighin in drei bis neun Minuten von Kopf bis Fuß bekleiden können.

Der Schlupfzug, der eine Reform der Männerkleidung einleiten soll, besitzt zweifellos einige Chancen. Es hat schon sicher viel zu bedeuten, daß sich der berühmte Modediktator, der Prinz von Wales, dazu bereit erklärt hat, den Schlupfzug persönlich auszuprobieren. Findet dieser reformierte Männeranzug den Beifall des Prinzen von Wales, dann kann man beinahe mit Sicherheit darauf rechnen, daß der Schlupfzug auch in den anderen Ländern Nachahmer finden wird. Die „neue Sachlichkeit", die der bildenden Kunst ihr Gepräge ausdrückt, soll auch in der Herrenmode regieren. So wollen es wenigstens die Kleiderreformer, die mit vielem Temperament wider die heutige Herrenmode zu Felde ziehen. Ob sie erfolgreich kämpfen werden, oder ob nicht Gewohnheit und Tradition sich stärker erweisen als Vernunftsgründe — das wird erst in einigen Jahren zu entscheiden sein, wenn die Reformer ihre neuesten Schöpfungen der Herrenmode vorgeführt und praktisch erprobt haben.

## Briefe an die Redaktion

### Kampf dem Schlager

Die Ausführungen über dieses Thema in der Mittwochnummer sind gerade nicht dazu angetan, die Stellung des guten Liedes noch mehr zu festigen. Im Gewande der Sachverständigkeit bietet sich da etwas an, was nur ganz und gar abgelehnt werden kann. Seit Jahren führt die Kulturwelt einen entschiedenen Kampf gegen den Schlager. Daß manche Erwachsene auch ihre geistigen Bedürfnisse durch den Schlager für befriedigt ansehen, kann die Sängerwelt nicht davon zurückhalten, einen deutlichen Trennungsstrich zwischen diese beiden Lied- und Musikgattungen zu ziehen. Ja gewiß, die Unverschämtheit, in Verse und Noten gegossen, erfrischt Herz und Gemüt. Aber immerhin: Wenn man die Förderung des Volksliedes auf sein Panier geschrieben hat, muß man notwendigerweise alles ablehnen, was in eine recht zweifelhafte Konkurrenz zum Lied tritt. Der Sängerfreund hatte die Freundlichkeit, einige Proben aus dem reichhaltigen Repertoire anzuführen: Es muß allerdings „was Wunderbares sein", ja leider, „das Lied ist dann aus", doch das will die Sängerschaft nicht, wenigstens noch nicht. Ob das Lied vom Käse und den Bananen schon als vierstimmiger Männerchor erschienen ist, entzieht sich meiner Kenntnis. — Nein, ein heiteres Liedchen singt jeder mal, darum durften die fraglichen Sangesbrüder ruhig ein paar scherzhafte Wendungen singen. Aber: Die Existenzberechtigung des „Volksliedes" aus dem Technik-Zeitalter muß nach wie vor stark bezweifelt und bekämpft werden.

**Auch ein Sängerfreund.**

# Befreiung von der Umsatzsteuer

## Verfügung des Reichsfinanzministers

Ueber die Freigrenze und über die monatlichen Vorauszahlungen bei der Umsatzsteuer hat der Reichsfinanzminister einen Erlaß herausgegeben, in dem es u. a. heißt:

Mit Wirkung vom 1. Juli 1931 ab sind die Unternehmen, deren Gesamtumsatz einschließlich des steuerfreien Umsatzes im Steuerabschnitt den Betrag von 5000 RM. nicht übersteigt, von der Umsatzsteuer befreit. Hierzu wird auf folgendes hingewiesen:

1. Für die Errechnung des Betrages von 5000 RM. ist der Gesamtumsatz einschließlich des Eigenverbrauchs sowie der steuerfreien Umsätze des Unternehmens im Steuerabschnitt maßgebend. Daher sind die in mehreren Betrieben eines Steuerpflichtigen vereinnahmten Entgelte für die Ermittlung des Gesamtumsatzes zusammenzurechnen; dies ergibt sich aus dem Grundsatz der Einheit der Betriebe, der aus dem Begriff der selbständigen gewerblichen oder beruflichen Tätigkeit herzuleiten ist. Befreit ist der Gesamtumsatz nur, wenn er den Betrag von 5000 RM. nicht übersteigt. Wird der Betrag von 5000 RM. überschritten, so ist der Gesamtumsatz steuerpflichtig, soweit nicht für einzelne Leistungen besondere Befreiungsgründe in Frage kommen.

Die Befreiungsvorschrift gilt nicht nur für natürliche Personen, sondern auch für Gesellschaften und juristische Personen. Betreiben mehrere natürliche Personen ein Unternehmen gemeinsam, beispielsweise in der Form einer offenen Handelsgesellschaft oder einer Gesellschaft des bürgerlichen Rechtes, so ist die Umsatzsteuerfreiheit nur dann gegeben, wenn der Gesamtumsatz der Gesellschaft den Betrag von 5000 RM. im Steuerabschnitt nicht übersteigt; auf die Zahl der Mitglieder der Gesellschaft kommt es hierbei nicht an.

Maßgebend ist die Höhe des Umsatzes im Steuerabschnitt. Ist der Steuerabschnitt kürzer als ein Kalender- oder Wirtschaftsjahr, so ist der Gesamtumsatz dieses Steuerabschnitts in einen Jahresumsatz umzurechnen.

Die Befreiungsfrist gilt nicht für Versteigerer.

Die Befreiungsvorschrift dient insbesondere der Arbeitserleichterung der Finanzämter. Aus diesem Gesichtspunkte heraus müssen bei der steuerlichen Behandlung der befreiten Personen kleinliche Verwaltungsmaßnahmen vermieden werden. Daher sind Voranmeldungen und Vorauszahlungen nur dann abzugeben und zu fordern, wenn den Umständen nach zu erwarten ist, daß die Umsätze eines Unternehmens den Betrag von 5000 RM. im Jahre übersteigen. Diese Erwartung ist nicht schon dann gerechtfertigt, wenn aus besonderen Gründen in einem Kalendervierteljahr der Betrag von 1250 RM. überstiegen ist. Die Steuerpflichtigen sind ferner auch nur dann zur Abgabe einer Steuererklärung nach Ablauf des Steuerabschnitts aufzufordern, wenn die Vermutung gerechtfertigt erscheint, daß der Jahresumsatz den Betrag von 5000 RM. übersteigt.

Die Befreiungsvorschrift gilt erstmalig für solche Umsätze, die nach dem 30. Juni 1931 getätigt werden. Soweit bei Steuerpflichtigen der Steuerabschnitt vom 1. Juli 1931 bis 30. Juni 1932 läuft, z. B. bei Landwirten, gilt die Befreiungsvorschrift für alle Umsätze dieses Steuerabschnitts. Dagegen sind bei allen Steuerpflichtigen, bei denen der Steuerabschnitt nicht mit dem 30. Juni 1931 endet, die Umsätze vor dem 1. Juli 1931 ohne Rücksicht auf ihre Höhe umsatzsteuerpflichtig, die Umsätze im restlichen Teil des Steuerabschnittes jedoch umsatzsteuerfrei, wenn sie einen entsprechenden Teilbetrag von 500 RM. nicht übersteigen, z. B. 2500 RM. bei einem mit dem 31. Dezember endenden Steuerabschnitt. Deshalb habe ich für die Frühjahrsveranlagung 1931 bereits angeordnet, daß von den Steuerpflichtigen mit festen Vorauszahlungen nur noch die am 10. (15.) April und 10. (15.) Juli 1931 fälligen Vorauszahlungen zu entrichten sind.

Die angespannte Finanzlage des Reiches ließ es nicht zu, die Anordnung über Abschaffung der monatlichen Vorauszahlungen bei der Umsatzsteuer länger aufrechtzuerhalten. Es war daher erforderlich, durch die Verordnung vom 25. Juni 1931 für Steuerpflichtige mit einer gewerblichen oder beruflichen Tätigkeit von erheblicherem Umfang wieder wie früher die monatlichen Voranmeldungen und Vorauszahlungen einzuführen. Ich verkenne nicht, daß hierdurch sowohl für die Finanzämter, namentlich die Finanzkassen, als auch für die beteiligten Wirtschaftskreise eine gewisse Mehrarbeit erwächst. Ich habe aber, um die Mehrbelastung auf ein Mindestmaß herabzudrücken, in der Verordnung vorgesehen, daß nur Unternehmen mit einem steuerpflichtigen Umsatz von über 20 000 RM. künftighin zur Abgabe von monatlichen Voranmeldungen und zur Leistung monatlicher Vorauszahlungen verpflichtet sind. Durch diese Maßnahme wird erreicht, daß mehr als zwei Drittel aller Umsatzsteuerpflichtigen auch weiterhin nur vierteljährlich voranmelden und vorauszahlen.

# Aus den Nachbargebieten

## An der Mauer erdrückt

mc. **Wiedenbrück,** 8. Juli. Der Schlachter Mönchmeyer aus Wiedenbrück wurde auf dem Hofe der Brauerei Gierse & Schütze in Langenberg von seinem eigenen Fuhrwerk gegen eine Mauer gedrückt. Er erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er kurz darauf im Krankenhaus starb.

*

### Todesopfer des schrankenlosen Bahnübergangs.

mc. **Gronau,** 8. Juli. Mit dem um 14 Uhr von Elze kommenden Zuge traf hier das 53jährige Fräulein R. Wolter aus Hannover ein, um eine Verwandte zu besuchen. Als sie den schrankenlosen Bahnübergang überschreiten wollte, wurde sie plötzlich von einer Lokomotive erfaßt und auf der Stelle getötet. Wie sich herausstellte, war die verunglückte Dame schwerhörig und hatte daher das Läuten der Lokomotive nicht gehört.

*

### Entdeckung eines Massengrabes aus dem 30jährigen Kriege.

mc. **Salzkotten,** 8. Juli. Bei Ausschachtungsarbeiten auf dem hiesigen Kirchplatz stieß man auf einen langen unterirdischen Gang, der aus dem 30jährigen Kriege stammt, als Christian von Braunschweig die Stadt zerstörte. Damals diente er den Bürgern als Zufluchtsstätte. Eine ähnliche Anlage fand man auf dem jetzigen Marktplatze. Endlich wurde noch ein Massengrab freigelegt, das bereits 300 Jahre alt sein dürfte. Da die Gebeine noch gut erhalten sind, hat man sie auf dem neuen Friedhof beigesetzt.

## Todesurteil im Mordprozeß Künne

mc. **Wesermünde,** 7. Juli. In dem mehrtägigen Prozeß gegen den des Mordes an der siebenjährigen Schülerin Ingeborg Bopp angeklagten 47jährigen Maurer Hermann Künne erkannte das in Wesermünde tagende Verdener Schwurgericht nach 3¾stündiger Beratung auf Todesstrafe und dauernde Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

*

### Das Hamburger NSDAP.-Uniformverbot bleibt bestehen.

mc. **Hamburg,** 7. Juli. Die Polizeibehörde teilt mit: Der Strafsenat des Hanseatischen Oberlandesgerichts hat in einem am 6. Juli d. J. verkündeten Urteil die Polizeiverordnung des Senats über das Verbot des öffentlichen Tragens der sog. Parteiuniform der NSDAP. vom 31. Oktober 1930 für ungültig erklärt, da das Verhältnisgesetz keine ausreichende Grundlage für die Verordnung bietet. Es kann dahingestellt bleiben, ob dieses Urteil sich von zutreffenden Erwägungen leiten läßt. Jedenfalls hält die Polizeibehörde das Uniformverbot nach wie vor notwendig. Der Präses der Polizeibehörde hat nunmehr auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten eine neue Verordnung erlassen, die das öffentliche Tragen einheitlicher Bundeskleidung der NSDAP. oder ihrer Unter- und Nebenorganisationen und der Hitlerjugend verbietet. Auf Zuwiderhandlungen steht Gefängnisstrafe.

**Bullrich-Salz für Bullrich-Brause**

## Zwangsversteigerung

Am Freitag, dem 10. d. M., vorm. 10 Uhr, sollen im Auktionslokal Volkshaus in Detmold folgende dort hingeschaffte Gegenstände:

1 Musikapparat mit Platten, 1 Flurgarderobe, Aufschnittmaschine, Kaffeemühle, div. Tischdecken und Servietten, Gardinen, Deckenbeleuchtungen, Treppenläufer, Liegestühle, Kakao, Tee, Schokoladen- und Zuckerwaren, 1 Radioanlage, 1 Teppich, 1 Standuhr, kleine Dezimalwaage, einige Hühner usw. (7240

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Detmold, den 8. Juli 1931.

Drewes, Obergerichtsvollzieher.

---

## Geschäftsverlegung!

Meiner sehr verehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich mein (7243

**Schuhwarengeschäft**

**mit Reparaturwerkstatt**

**nach Lange Straße 77**

(früher Uhrwarengeschäft Fischer) verlegt habe

Für das mir bislang entgegengebrachte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, mir dieses auch auf mein neues Geschäftslokal übertragen zu wollen

**Albrecht Sprenger**
Schuhmachermeister
**Lage, Lange Straße 77**

Spezial-Werkstatt für orthopäd. Schuhe
Ausgezeichnet mit d. Silbern. Medaille

---

## Kennen Sie schon

das von Treviranus übersetzte Buch:

**Robert Graves**

**Strich drunter!**

Das Buch schildert in ergreifender Weise das Kriegserlebnis und die Problematik des Nachkriegserlebens eines jungen Menschen unserer Zeit. — Der Verfasser ist ein Großneffe Leopolds von Ranke

526 Seiten, in Ganzleinen RM. 10,-

**Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung • Detmold**

---

**So macht's die kluge Hausfrau:**

Sie nimmt das gute

**Loba-Wachs für den Boden.**

Zu haben: **Marktdrogerie Karl Köhler, Fa. Carl Bruns, Lange Straße 76**

---

## Beerdigungen

**Leichenüberführungen** von und nach auswärts. Besorgungen prompt. (2053

**Gebr. Fischer, Detmold, Fernruf 2343**
am Hermannsweg. — Beerdigungs-Institut und Sarglager

---

**Todesanzeige**

Heute morgen 9 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unsere unvergeßliche, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante

**Frau**

**Wilhelmine Schliemann**

geb. Bergmann

im 82. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt an:

**Familie Schliemann**

Bellenberg, den 8. Juli 1931.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 12. Juli, nachm. 3 Uhr, statt.

---

Statt besonderer Anzeige

Unsere geliebte Mutter

**Frau Wwe.**

**Lehrer Auguste Kleine**

geb. Bekemeier

ist heute früh nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen.

**Studienrat Dr. A. Kleine**
und Frau, geb. Staschik
**Studienrat Dr. Fr. Kleine**
und Frau, geb. Götzling
**Anna Kleine**
und 4 Enkelkinder

Detmold und Bremerhaven, 8. Juli 1931.

Trauerfeier am Sonnabend, dem 11. d. Mts., um 2 Uhr nachmittags in Detmold, Paulinenstraße 20. Beisetzung am gleichen Tage um 4½ Uhr auf dem Friedhof in Vega.

---

# Hausfrauen Detmolds u. Umgegend!

Die Zeiten, wo man in den nächsten besten Laden ging und die Einkäufe tätigte, sind vorüber. Heute heißt es rechnen wie bei unseren Vorfahren, der Pfennig kommt wieder zu Ehren. Deshalb, geehrte Hausfrauen, beachten Sie meine Preise wie Qualitäten, und Sie werden feststellen, daß für Kolonialwaren und Feinkost meine Geschäfte die besten Einkaufsquellen sind.

## Ein schmackhaftes Essen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Neue Nieren-Kartoffeln** | Pfd. 8 Pfg. | 10 Pfd. | **75 Pfg.** |
| **Deutsche Vollheringe** | Stck. 5 „ | 10 Stck. | **48 „** |
| oder **Matjesheringe** | | Stck. | **10 Pfg.** |

**Ferner preiswert:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Westf. fetter geräuch. Speck, zu dicken Bohnen | Pfd. | **70** | Pfg. |
| Fein durchw. ger. westf. Bauchspeck ohne Rippen | Pfd. nur | **80** | „ |
| Westfälische Plockwurst | Pfd. nur | **120** | „ |
| „ Cervelatwurst, in Fettdarm | Pfd. nur | **140** | „ |
| „ Bockwurst | Stck. | **20** | „ |
| Für Grießklöße bester Hartweizengrieß | Pfd. nur | **30** | „ |
| Bester ostindischer Perlsago | Pfd. | **50** | „ |
| Haferflocken | Pfd. | **25** | „ |
| Weizenmehl | Pfd. | **25** | „ |
| Bestes Kaiser-Auszugmehl | 5-Pfd.-Beutel | **130** | „ |
| Feinstes Puddingpulver, Vanille-Geschmack | Pfd. | **40** | „ |
| Feinstes Kartoffelmehl | Pfd. | **18** | „ |
| Bruchreis | Pfd. | **12** | „ |
| Himbeersaft | mit Flasche nur | **45** | „ |
| Feinstes Erdnußöl | Liter | **70** | „ |
| Feinstes Backöl | Liter | **60** | „ |
| Frische Margarine | Pfd. | **38** | „ |
| Bestes Kokosfett, 100% | Tafel nur | **40** | „ |
| Feinstes Blasenschmalz | Pfd. | **58** | „ |
| Feinster Schleuderhonig, garantiert rein | 1-Pfd.-Glas | **100** | „ |
| Butterbrotpapier, fettdicht | Rolle 50 Blatt | **10** | „ |
| Oelsardinen | Dose 19 Pfg. 5 Dosen | **90** | „ |
| Beste dunkle Ölseife | Pfd. | **18** | „ |
| Helle Ölsilberseife | Pfd. | **23** | „ |
| Prima deutsche Kernseife | 200-Gramm-Stück | **12** | „ |
| Prima deutsche Kernseife | 400-Gramm-Stück | **24** | „ |
| Schönheitsseife, besond. fein parfümiert, 150—170 Gramm schwer | Stck. | **30** | „ |
| Beste deutsche Reisstärke | Pfd. | **35** | „ |
| Luhns Seifenflocken, lose | Pfd. | **50** | „ |
| Bohnerwachs, lose | Pfd. | **45** | „ |
| Bohnerwachs | 1-Pfd.-Dose | **50** | „ |

# Clemens Gutberlet

**Detmold,** Lange Str. 8, Paulinenstr. 21, Telefon 3281 / **Lemgo,** Mittelstr. 4 / **Blomberg,** Neuetorstr. 11 / **Steinheim,** Marktstr. 10 / **Schieder** Nr. 59 / **Lage,** Bergstr. 10 / **Horn,** Mittelstr. 15 / **Bad Salzuflen,** Markt 10 / **Schlangen,** Detmolder Straße

---

**Landestheater**

Freitag, 10. Juli
19.45 Uhr
**Franz Schubert-Operette**
Das
**Dreimäderlhaus**

---

Wollen Sie sich der

**Silberfuchs-Zucht**

widmen dann wenden Sie sich bitte beim Ankauf von Tieren und bei Beratung in der Aufzucht vertrauensvoll an die (7159

**erste Silberfuchsfarm**
**Minden-Ravensberg**
Pödinghof
bei Enger in Westf.
Sie beheerbergt nur erstklassige Füchse
Besichtig. gern gestattet

---

**Himbeeren**

Dieses Jahr sehr billig! Lief. 10 Pfd. Ia Ware für 2.50 Mk. auf dem Wochenmarkt u. in der Gärtnerei. (7236

**K. Rechmeier**
Hinter den Schoren
Telefon 2673

---

Täglich frische (7091
**Himbeeren**
zu haben bei Frau
**Funke, Obere Str. 50**

---

Abonnieren Sie die

**Grüne Post**

in der

**Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung**

Detmold, Lange Str. 12

---

**Kaffee** stets frisch gebr. ¼ Pfd. von 45 ₰ an




**Margarine** stets frisch 2 Pfd. nur 75 ₰ an

**Gebr. Gerste** Pfd. 25 Pfg.

**Cocos-speisefett** 2 Pfd. nur 78 Pfg.

**Kaffee-Ersatz-Mischung** mit gutem Bohnenkaffee Pfd. nur 68 ₰

**Bei uns!**

**Kunsthonig** 3 Pfd. nur 1.—

**1 Pfd. Kakao** in dekoriert. Dose nur 95 ₰

**Marmelade** (von gem. Früchten) 2-Pfd.-Eimer nur 85 ₰

**Sago, deutsch.** Pfd. 32 ₰

**Erdbeer-Konfitüre** 2-Pfd.-Eimer nur 1.25

**Haferflocken** Pfd. 25 ₰

**Himbeersaft** Pfd. 0.60

**Hartweizengrieß** gute Qualität Pfd. nur 30 ₰

**Oelsardinen** große Dose nur 40 ₰

**Vollreis** Pfd. 0.18, 3 Pfd 0.50

**Bruchreis** 8 Pfd. nur 0.95

**Back-Salatöl** Ltr. nur 0.58

**Butterbrotpap.** Rolle nur 0.10

**Hamburger Kaffee-Lager**
**THAMS & GARFS**
Detmold, Lange Straße 7 — Horn, Mittelstraße 35
Telefon 2181 Telefon 14

---

Zu vermieten schöne
**Parterre-Wohnung**
auf dem Lande, 3 Zimmer Küche nebst Zub., Garten dir. beim Hause geeignet für ein älteres Ehepaar. Entfernung von Bad Salzuflen 15 bis 20 Minuten. Näh. Auskunft erteilt (7178
**S. Führing, Schötmar**
Oerlinghauser Straße

---

**Wohnungstausch**

Biete 4 Zim. u. Küche, suche abgeschl. Wohng. v. 2—3 Zim. u. Küche. Schr. Ang. mit Preis unt. Nr. 7262 an die Geschst. der Landesztg.

---

**Sommer-sprossen**

Das garantiert wirksame Mittel ist u. bleibt

**Frucht's Schwanenweiß**

Mark 1.75 und 3.50

**Zu haben:** 3347
Parfüm.: C. Höcker, Paulinenstr., C. Lange u. H. Hoever, Lange Str., Lindau, Krumme Str.

---

An 3 Tagen
**Nichtraucher**
Auskunft kostenlos!
**Sanitäts-Depot**
**Halle a. S. 69 A**

---

**Hotel u. Pension „Zur Eiche"**
H. Steding — Holzhausen-Externsteine
Donnerstag, dem 9. Juli, abends 8 Uhr
**Kurkonzert**
Volksliederabend
ausgeführt v. d. Kurkapelle Bad Lippspringe
Eintritt frei Kein Weinzwang
Nach dem Konzert: Gesellschaftstanz

---

**Gesellschaftsfahrten**

**Am Freitag,** 10. Juli: **Schwalenberg, Köterberg, Pyrmont.** Abfahrt: 1 Uhr, Bahnhofsallee.

**Sonnabend,** 11. Juli: **Bäderfahrt.** Salzuflen, Oeynhausen, Porta, Minden (Besichtigung d. Hebewerks), Bückeburg (Schloßbesichtigung) Bad Eilsen. Zurück über Minteln durchs Extertal. Abfahrt 9 Uhr vorm., Bahnhofsallee.

Bestellungen erbittet baldmöglichst (4978
**Carl Wegener, Fernruf 2288.**

---

Eine sehr gut erhaltene 10/55 (7248
**Brennabor-Limousine**
7-Sitzer, preiswert unter günstigen Bedingung. zu verkaufen. Auskunft erteilt
**Fr. Harte, Horn i. L.** Tel. 36 Horn.

---

**Sommersprossen**
Hautunreinigkeiten
beseitigt unter Garantie
**Dehrol Gold**
Sommersprossen-Creme 2.50 RM
**Erhältlich:** Drogerie Nagel, Paulinenstr. 41, Drog. Petri, Bruchstr. 10 Parf. Lange, Langestr. **In Lage:** Drogerie Borsdorf 4913

---

**Auto**

NAG.-Limous. in erstklassig. Zustande, prima Läuf. weg. Anschaffung eines kl. Wagens sehr preisw. zu verkaufen. Günstige Zahlungsbed. Nehme evtl. kl. Wagen zurück. (6868
**Meierheinrich Lemao**
Hamelner Str. 173.
Telefon 248.

---

Gebr., gut erhaltener
**Acker- od. Kastenwag.**
50 Zentner Tragkraft, zu kaufen gesucht. Preisangebote erbittet
**Fr. Kochmeier**
**Brake i. L. Nr. 6.**

---

1 Paar gut erhaltene
**Kutschgeschirre**
preiswert zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. unter Nr. 7289 an die Geschst. der Landesztg.

---

**Schwarzer Herren-Gehanzug,** auf Seide, gut erhalten für 20 ℳ
**Zylinderhut** zu verkauf. 7240 **Hiddesen Nr. 89**

---

**Ausziehtisch,** gebraucht (4-Zug), f. 12—14 Pers., zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. unter Nr. 7238 an d. Geschst. d. Ldsztg.

---

In Detmold fast neues
**Piano**
sofort billig zu verkaufen. (7097
**A. Marowsky, Minden.**

---

Junger
**Schäferhund**
oder
**Airedale-Terrier**
höchstens 1¼ Jahr alt, dressiert od. roh in gute Hände zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. mit Preis u. Nr. 7201 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

---

**Billiges Geld**

zum Neubau, Umbau od. Hypothekenablösung unter allerbilligst. Bedingg. u. kürzester Wartezeit.
**Vertreter werden noch eingestellt!**
Schriftl. Anfrag. unter Nr. 7233 an die Geschst. der Landeszeitung.

---

**Bei schriftlichen Offerten**

empfiehlt es sich, nicht Original-Zeugnisse, sondern deren Abschrift beizufügen. Für Wiedererlangung eine beigefügter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden, insbesondere aber auch für Wiedererlangung von Photographien übernehmen wir keinerlei Gewähr

**Lippische Landeszeitung**

---

**Kurtheater**

Donnerstag, 9. Juli
17 Uhr
Kindervorstellung
**Rotkäppchen**
Donnerstag, 20 Uhr
**Der Raub der Sabinerinnen**

---

Schon für
**5 Mark**
einen echten
**Goldfüllhalter!**
Osmia-System
Parker
14 karätige Goldfeder mit Iridiumspitze
Selbstfüller
Für jede Hand eine passende Feder
**Georg Schade**
Bad Salzuflen
Am Markt

---

**Bad Salzuflen (Theatersaal)**

Freitag, 10. Juli, abends 8½ Uhr
**Aufführung der**




Dargestellt in üb. 100 Kolossal-Lichtgemälden, zum ersten Male in natürlicher Farbenpracht aufgenommen.

Vortragender: Direktor E. Gobbers

Karten zu Mk. 1.—, 1.50 und 2.— an der Theaterkasse.

---

**13 Millionen RM.**

**zinslose unkündbare Darlehen**

wurden in dem Zeitraum von 2 Jahren an Bausparer verteilt von der

**Deutschen Bau- u. Wirtschaftsgemeinschaft e. G. m. b. H.**
**Köln, Riehler Straße 31a**
Führende zinslose Bausparkasse

General-Agentur Minden, Fischerglacis 15, Fernr. 1110

Fordern Sie kostenlos und unverbindlich Druckschrift Nr. 177

Name: _____

Wohnort und Straße: _____

Mitarbeiter aller Stände (örtliche Vertrauensleute und stille Vermittler) gegen angemessene Vergütung gesucht.

---

# Bad Salzuflen-Schötmar

Inseraten-Annahme:
Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

---

**Technorat** G. m. b. H. Bielefeld, Ritterstr. 69

Bearbeitung und Erwirkung von **Patenten** Gebrauchsmustern u. Warenzeichen, sowie Beratung bei Durchbildung des Erfindungsgedankens in Zusammenarbeit von **Spezialingenieuren, Konstrukteuren und Juristen**

---

**Gelegenheitskauf**

**Andrees Handatlas**

Alte Auflage
Antiquarisch z. Preise von
**Mk. 15.-**
Zu erfragen in der
**Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung Detmold**

---

**Schallplatten**
60 Pfg. (4629
25 cm, gespielt, 6 St. 3.30, bei 12 eine gratis.
**A. Beramann,** Schallplatten **Breslau I (14)**

---

Abzugeb. junge, hochtragende (7246
**Kuh**
und gut erhaltene
**Flügelmähmaschine**
**Brokhausen,** Tel. 2449.

---

Hochtragendes (7247
**Rind**
zu verkaufen.
**C. Wilberg, Horn** Burgstraße.

---

**Fahrräder! Spottbillig!**

**Herren- oder Damentourenrad,** fabrikneu, mit Freilauf u. Rücktrittbremse, helles Lederzeug, gelbe Felgen, rotes Gummi (Kleidernetz und Kettenkasten), ℳ 56.— (Damenrad ℳ 59.—). Schriftliche Garantie. Bei Barzahlung hierauf noch 10 Proz. Rabatt! 1 Herrenrad kostet demnach nur noch ℳ 50.—, 1 Damenrad kostet demnach nur noch ℳ 53.—. Auf Wunsch Teilzahlg. Anzahlung auf 1 Herrenrad ℳ 15.—, Anzahl. auf 1 Damenrad ℳ 18.—. Restbetrag evtl. erst nach 3 Monaten nach näheren Vereinbarungen. Umtausch gestattet. Prospekte gratis. Zahlung auf Postscheckkonto Hannover 56456 oder Nachnahme — Schreiben Sie noch heute an: (6293
**Peiner Fahrradhalle Peine i. Hann.**

---

Ziehung am 16 und 17. Juli 1931

**Eisenacher Geld-Lotterie**

zum Besten des Thüringer Museums Eisenach

3335 Gewinne zusammen Mk.

**25000**
**10000**
**2000**
Hauptgewinne

Lose à **1 Mk.** Porto und Liste 30 Pfg. mehr
versendet auch unter Nachnahme 20 ₰ mehr

**Lotteriebank G. m. b. H. Eisenach**

Zu haben in Detmold bei:
**Staatl. Lotterie-Einnahme A. Reuter**
**Geschw. Burkhardt, Paulinenstr. 43**
**Ernst Hartmann, Lange Strasse 28**

---

**Achtung!**

1. Gebr., gut erhaltenes (Markenfabrikat) und **Klavier**
2. kompl., neuwertiges

**Radio-Netzanschlußgerät**
(Siemens, 4 Röhr., 4 pol., erstkl. Lautspr.-Blaup., Grammophon, Ansch.-Pr. f. 600 ℳ)
**beides zusammen nur 800 ℳ.**

Schriftliche Anfragen unter Nr. 7230 an die Geschst. der Lipp. Landes-Zeitung.

---

**Meister gesucht**

In unserem Betriebe, worin bisher Bauschreinerei mit Innenausbau betrieben wurde, beabsichtigen wir die Fabrikation von **polierten und eichenen Schlafzimmern** aufzunehmen. Hierfür suchen wir per sofort einen durchaus **tüchtigen, selbständigen Meister,** der befähigt ist, ein derartiges Unternehmen aufzubauen. Es handelt sich um einen Betrieb im Kreise Beckum. Nur erstklassige Kräfte wollen sich melden. Offerten unter F. 749 an die Geschäftsstelle der Landeszeitung. (7229

---

**Seriöser Vertreter**

Sitz Düsseldorf, der seit langen Jahren den rhein.-westf. Bezirk bereist sucht noch Vertretungen in Küchen und Schlafzimmern. Angeb. unter W. B. 65667 a. d. Ann.-Exp. Bonacker & Rantz, Düsseldorf. (7231

---

**Strebsamer Herr**

sofort gesucht zur Uebernahme einer
**selbständig. Geschäftsstelle**
mit lauf. gut. Einkommen, der über 300 Mk. in bar verfügt. Fachkenntn. nicht erforderl. Bewerb. erhalt. nach 10 Tag. Antw. Ausf. Angeb. unter Nr. **Z. 6091** an d. Geschst. d. Ldsztg

---

**Bausparkasse AG.**

anerkannt billigster, klar. Tarif, sehr günst. Zuteilungstermine, sucht seriöse, best empfohlene Herren als
**Hauptvertreter**
bei sehr hoher Provis. Ausführl. Angeb. unt. P. L. Bielefeld, Postfach 771. (7232

---

Für sofort wird ein tüchtiger energischer
**Ziegelmeister**
f. ein 4-Millionen-Werk m. Keller-Vollautomatik nach Westfalen gesucht. Verlangt wird zielbew. Arbeiten. Erfahrung i. Klinkerbrand u. Hohlwaren. Nur Bewerber die einem solchen Betriebe vorgestand. hab., werden berücksichtigt u. woll. sich schriftl. meld. unter Nr. 7227 an die Geschst. der Landesztg.

---

Gesunde, kräftige
**Amme**
gesucht für ein Säuglingsheim. Kind kann mitaufgenommen werd. Bedingung. nach Uebereinkunft. Meld. mündlich od. schriftl. an das
**Säuglingsheim Bethel**
bei Bielefeld

---

21jähriges
**Mädchen**
bew. i. Haush., Kochen u. Nähen sucht Stella. Schr. Ang. u. Nr. 7244 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

---

**Junges Mädchen**
ehrlich u. fleißig nicht unter 20 Jahren, für Sommerwirtschaft zum 15. Juli gesucht. (7228
**Frau Othmer**
Restaurant Freudental
**Bielefeld**

---

Gebild. Mädchen vom Lande nicht unt. 20 J. arbeitsfreudig. als
**Haustochter**
gesucht. Mädchen vorh. Schr. Ang. u. Nr. 7253 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

---

Aelter., auch alleinst.
**Mädchen**
aus besserer Familie, das Erfahr. im Kochen, Einmachen, etw. Nähen sowie in aller Haus- u. Gartenarbeit hat, zum Herbst od. auch früher **als Stütze** in gutes Privathaus ges. Gute Dauerstellung. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 7202 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

---

In 5 Minuten
**Nichtraucher**
Erfolg garant. Ausk. kostenl. **A. Müller & Co** Laborat. **Fichtenau** Nr. 24 (Kr. Niederbarnim).

---

# Für Ihre Reise

**brauchen Sie unbedingt einen zuverlässigen Führer?**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Allgäu und Bregenzer Wald | 3.50 | München kl. Ausgabe | 1.20 |
| Bad Gastein | 1.60 | Nordseebäder | 3.50 |
| Bayer. Hochland | 5.00 | Norwegen | 5.50 |
| dito kl. Ausg. | 2.25 | Oberitalienische Seen und Mailand | 3.00 |
| Berchtesgadener Land | 1.25 | Oberstdorf | 1.50 |
| Berlin | 4.00 | Oesterreich | 7.50 |
| „ kl. Ausg. | 1.50 | Ostseebäder | 3.50 |
| Berner Oberland | 2.50 | Paris | 5.00 |
| Bodensee | 1.50 | dito kl. Ausgabe | 1.50 |
| Bozen | 1.50 | Potsdam | 1.25 |
| Bremen | 1.75 | Prag | 2.25 |
| Dalmatien | 4.50 | Rhein | 5.00 |
| Donau (von Regensburg bis Wien) | 3.50 | dito kl. Ausgabe | 2.25 |
| Dresden | 1.80 | Rothenburg o. d. T., Dinkelsbühl und Nördlingen | 1.25 |
| Eisenach und Wartburg | 1.00 | Rügen | 2.25 |
| Gardasee | 2.00 | Salzburg und Salzkammergut | 3.00 |
| Garmisch-Partenkirchen | 1.80 | Sauerland | 2.00 |
| Genfer See | 3.25 | Schwarzwald | 4.00 |
| Hamburg | 2.75 | dito kl. Ausgabe | 1.80 |
| dito kl. Ausgabe | 1.40 | Tauern | 6.00 |
| Harz | 4.50 | Thüringen | 5.00 |
| dito kl. Ausgabe | 1.80 | Thüringer Wald | 1.80 |
| Italien | 8.75 | Tirol und Vorarlberg | 5.00 |
| Oberitalien | 6.75 | Tirol (Nord) | 2.25 |
| Kassel und Wilhelmshöhe | 1.25 | Tirol (Süd) mit Dolomiten | 5.50 |
| Köln | 1.20 | Weimar | 1.25 |
| Lahntal mit Bad Ems | 2.50 | | |
| Meran | 1.50 | Nicht vorrätige Führer werden schnellstens besorgt | |
| Mosel und Vulkaneifel | 3.00 | | |
| München und die Königsschlösser | 2.50 | | |

**Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung**
**Detmold, Lange Straße 12, Fernsprecher 2441**

# Preußenparlament und Landtagsauflösung

**Beginn der Aussprache über den Stahlhelmantrag. Heute Abstimmung.**

Die Mittwochsitzung des preußischen Landtags brachte den Höhepunkt des kurzen Tagungsabschnitts vor der Sommerpause. Auf der Tagesordnung stand die Aussprache über die Mitteilung des Staatsministeriums zum Volksbegehren des Stahlhelms auf Landtagsauflösung. Die Regierung erklärt, daß sie dem Volksbegehren nicht beitrete, weil nicht damit zu rechnen wäre, daß im Volksentscheidverfahren die notwendige Stimmenzahl (über 13 Millionen) erreicht wird. Mit zur Beratung standen Anträge wegen des Verbots der Spartakiade sowie ein besonderer kommunistischer Antrag auf Landtagsauflösung. In Beantwortung einer deutschnationalen großen Anfrage gegen das Verbot der Uebernahme eines Hörberichtes vom Breslauer Stahlhelmtag in den Rundfunk erklärte ein Regierungsvertreter, daß das Verbot auf Weisung der Staatsregierung ausgesprochen sei, weil der Rundfunk nicht in den Dienst einer Partei gestellt werden dürfe. Wie wenig der Stahlhelm geneigt sei, einigend und verbindend zu wirken, zeige sein Fernbleiben bei der in Gegenwart des Reichspräsidenten erfolgten Einweihung der preußischen Gedächtnisstätte für die Kriegsgefallenen.

Im Laufe der Aussprache kam es zu tumultuarischen Zusammenstößen zwischen Sozialdemokraten einerseits und Deutschnationalen und Kommunisten andererseits. Innenminister Severing antwortete dem deutschnationalen Sprecher von Winterfeld, daß dessen hauptsächlich auf die Wirtschaftslage gegründeter Angriff eigentlich in Reichstage mit der Parole nach Reichstagsauflösung hätte vorgebracht werden müssen. Aber auch die Deutschnationalen hätten in der Reichsregierung die Erfüllungspolitik mitgemacht und würden sie nur fortsetzen können, wenn sie heute wieder in die Regierung kämen. Unter Billigung eines geistigen Kampfes auch der Studenten gegen den Versailler Vertrag betonte Severing, daß randalierende Studenten, die mit Tränengas arbeiteten, nicht geduldet werden könnten. Er hob hervor, daß man heute Deutschland nur dienen könne, wenn man das Vertrauen in die Festigkeit der deutschen Verhältnisse stärken helfe. Dies sei aber nicht zu erreichen durch einen mit dem Volksentscheid verbundenen politischen Kampf in einer Zeit, in der ohnehin es jeden Sonntag zu blutigen Ausschreitungen komme. Der Minister verteidigte noch das vom Kommunisten Verscheid kritisierte Verbot der Spartakiade. Grundsätzlich sei er für die Genehmigung von Sportveranstaltungen. Die Kommunisten hätten aber ebenso wenig wie die Nationalsozialisten bei ihrem Sportfest, das auch verboten wurde, einen Zweifel darüber gelassen, daß es ihnen lediglich auf einen Kampf gegen „das absterbende System" und nicht auf den Sport ankomme. Das „absterbende System" sei noch da und werde sich seiner Haut zu wehren wissen. Die Preußenregierung bleibe auf ihrem Platze, weil sie damit in diesen unruhigen Zeiten dem ganzen Volke den allerbesten Dienst leiste.

Aus der verhältnismäßig kurzen Aussprache, in der noch die Abgeordneten Meier-Berlin (Soz.), Dr. Boehm (D. V. P.), Fischer (Landvolk), Ruschke (Staatspartei), Labendorff (Wirtschaftspartei), Lindner (Christl.-Soz. Volksdienst) und Seipold (Linker Komm.) das Wort nahmen, ergab sich, daß alle Oppositionsparteien für Landtagsauflösung nach wie vor eintreten. Nur haben die Kommunisten ihren besonderen Auflösungsantrag gestellt.

Ein kommunistischer Antrag, bereits am Donnerstag die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses wegen der Vorgänge in Fürsorgeanstalten (Scheuen usw.) zu beraten, wurde gegen die Antragsteller abgelehnt.

Donnerstag: Abstimmung über Landtagsauflösung, Siedlungsgesetze usw.

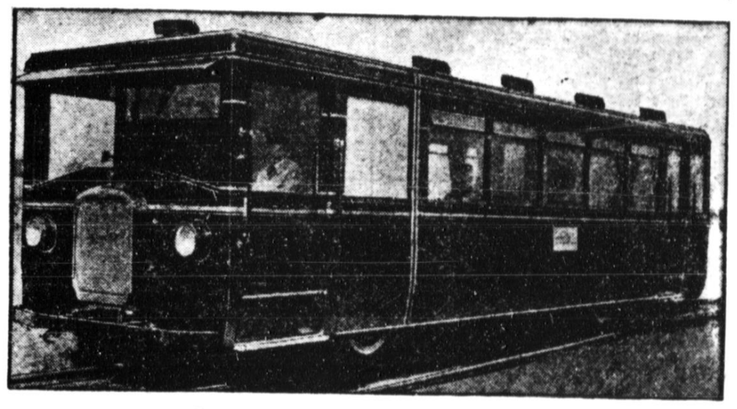
# Jubiläumstagung der deutschen Luftfahrer



Oben links: der erfolgreiche Segelflieger Kronfeld im Gespräch. Rechts: Blick auf das Flugfeld. Unten: Reichsverkehrsminister v. Guérard (×) im Gespräch mit dem bayerischen Innenminister Dr. Stützel (links).

Auf dem Flugplatz in Augsburg fand unter zahlreicher Beteiligung der erfolgreichsten deutschen Flieger der 25. Deutsche Luftfahrertag statt.

# Die Reichsbahn stellt Schienenautobusse in Dienst



**Der neue Schienenautobus der Reichsbahn**

machte kürzlich zufriedenstellende Probefahrten im Bezirk der Reichsbahndirektion Kassel. Bei kürzeren Pendelfahrten stellt sich dieses neue Verkehrsmittel billiger als Eisenbahnzüge.

## Die Arbeitsmarktlage im Reich

Der Arbeitsmarkt hat sich nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 16. bis 30. Juni 1931 in der zweiten Hälfte des Monats Juni, ähnlich wie im vorigen Berichtszeitraum, in bescheidenem Umfange gebessert. Bei den Arbeitsämtern waren am 30. Juni noch rund 3 962 000 Arbeitslose gemeldet. Damit ist gegenüber Mitte Juni ein Rückgang um rund 38 000 zu verzeichnen, während im gleichen Zeitraum des Vorjahres nur noch eine Abnahme um rund 5000 stattgefunden hatte. Gegenüber der Höchstbelastung Mitte Februar dieses Jahres beläuft sich der Rückgang der Arbeitslosenzahl auf rund 1 030 000, während er im Vorjahre, in dem der winterliche Höhepunkt der Arbeitslosigkeit allerdings wesentlich niedriger lag, bis Ende Juni nur rund 725 000 betrug. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ging vom 16. bis 30. Juni 1931 um rund 62 000 zurück, und zwar auf rund 1 414 000; in der Krisenfürsorge hat ein geringer Zuwachs um rund 6000 auf rund 940 000 Hauptunterstützungsempfänger stattgefunden. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen betrug am letzten Stichtage, Ende Mai d. Js., rund 1 004 000.

**Kinderhaarpflege.** Das Kinderhaar muß besonders sorgfältig gepflegt werden. Nehmen Sie hierzu ein mildes Shampoo, wie es „Schwarzkopf-Extra" ist. Außerdem liegt diesem „Haarglanz" bei, jenes ideale Mittel, das Haar elastisch, straff und gesund zu erhalten. Was aber die Kinder besonders begeistert, ist die neue „Schaumbrille", die als Hülle von „Schwarzkopf-Extra" dient. Sie verhütet, daß den Kleinen Schaum oder Wasser in die Augen kommt und macht ihnen die Haarwäsche zum Freudenfest!

# Neue Zeppelinmarken zur Polfahrt




Aus Anlaß der bevorstehenden Polarfahrt des „Graf Zeppelin" gibt die Reichspost neue Zeppelin-Luftpostmarken mit dem Aufdruck „Polarfahrt 1931" heraus.

## Der Produktionsrückgang in der Welt (1927–APR. 1931)




Trotz einzelner Teilbelebungen ist die Weltproduktion noch immer im Rückgang. Unsere Aufstellung zeigt die prozentuale Verringerung der industriellen Produktion in einigen der wichtigsten Länder seit dem konjunkturellen Höhepunkt im Jahre 1927 bis zum April 1931. Man erhofft, daß die Auswirkungen des Hooverschen Moratoriumsplans endlich die Weltproduktion von dem erreichten Tiefstand wieder aufwärtsführen.

**Eigentümliche Berufszweige.**

Bei der neuesten Volkszählung in den Vereinigten Staaten hat man folgende Berufszweige festgestellt: Zauberer, Professor für Abmagerung, Mitglied des Preisrichterkollegiums für Hundeausstellungen, Händler für Zigarrenstummel, Importeur für Rentierfleisch, Etikettenfabrikant zur Nachahmung ausländischer Erzeugnisse, Sachkenner für Herzensnöte.



**Geheimrat Robert Otzen,**

bisher Professor der Technischen Hochschule in Hannover, wurde unter gleichzeitiger Berufung an die Technische Hochschule in Berlin zum Präsidenten des Staatlichen Materialprüfungsamtes in Berlin-Dahlem ernannt.

# Papst Pius XI. im Kampf

**Das Rundschreiben über die Katholische Aktion.**

Die katholische Presse veröffentlicht den Wortlaut des Schreibens, das der Papst an die höhere Geistlichkeit gerichtet hat, und das in dem Kampf zwischen dem Heiligen Stuhl und der italienischen Regierung um die Katholische Aktion und insbesondere um die Jugendorganisationen eine neue Phase, eine neue Verschärfung bedeutet. Auch in nichtkatholischen Kreisen sollte man dieses Dokument trotz seiner übermäßigen Länge und Breite lesen. Es ist kennzeichnend für die Erbitterung, mit der die Kirche ihren Kampf gegen den Faschismus führt, zurzeit zwar in die Verteidigung gedrängt, aber gleichzeitig auch in sehr entschlossenem und scharfen Angriff, und es ist wichtig, aus diesem Dokument zu erkennen, daß der Vatikan darauf hinarbeitet, die Auseinandersetzung, die für die italienische Regierung ganz zweifellos eine inneritalienische Angelegenheit ist und bleiben soll, zu einer Sache der ganzen katholischen Welt zu machen und damit seine Front in Abwehr und Angriff so kräftig zu gestalten wie nur irgend möglich. Zu diesem Zweck deutet die Botschaft des Papstes den Kampf um die Katholische Aktion und um die Jugend als eine prinzipielle Streitfrage von höchster moralischer Bedeutung, die die ganze katholische Welt angehe und in der die ganze katholische Welt sich hinter den Heiligen Stuhl stellen müsse. In diesem Sinn ist das Rundschreiben ein Appell von außerordentlich geschickter und wirksamer Formulierung. Bitterste Schärfen sind darin eingebettet zwischen Perioden voll Langmut und Duldsamkeit und wirken so nur noch einprägsamer. „Man hat versucht, tötlich zu treffen, was Unserem Herzen als Vater und Hirt der Seelen das Teuerste war und immer sein wird." „Welche Härten und Gewalttätigkeiten bis zu Schlägen und bis aufs Blut, welche Unehrerbietigkeiten gegen Dinge und Personen, die Unsere nicht ausgenommen . . ." „Die oft gottlosen und gotteslästerlichen Verunehrungen . . ." „Die gottlosen Parodien heiliger Gesänge und heiliger Aufzüge . . ." „Mit unsagbarem Schmerz sehen wir, daß eine wahre und wirkliche Verfolgung sich entfesselt in Unserem Italien und in diesem Unserem Rom selber gegen das, was der Kirche und ihrem Haupt das Kostbarste und Teuerste ist, gegen Freiheit und Rechte, die doch den Seelen zukommen, und ganz besonders den jungen Seelen, die der Kirche ganz besonders vom göttlichen Schöpfer und Erlöser anvertraut sind."

Verteidigung und Angriff gehen hier schon Hand in Hand, und das Rundschreiben spitzt sich immer mehr zu, bis es die letzte Note der italienischen Regierung aburteilt: „Uns ist selten ein Dokument begegnet, das so tendenziös gehalten ist und so im Gegensatz steht zur Wahrheit und zur Gerechtigkeit . . ." Und dem Chef dieser Regierung, Mussolini, wird, natürlich ohne Namensnennung, gesagt: „Es ist ein ungerechtfertigter und mit dem Namen und Bekenntnis eines Katholiken unvereinbarer Anspruch, wenn einfache Gläubige kommen und die Kirche und ihr Haupt darüber belehren wollen, was genügt und was genügen muß für die christliche Erziehung und Ausbildung der Seelen . . ." Mussolini wird es nicht weiter übelnehmen, daß er so als „einfacher Gläubiger" abgekanzelt wird, und auch im Vatikan wird man wissen, daß es „einfache Gläubige" gibt, denen ihr Amt nicht nur Macht, sondern auch Urteilsfähigkeit und Blick über die Zusammenhänge schafft. Worauf es, wie schon vorher gesagt, ankommt, ist, mit diesem Rundschreiben die gesamte katholische Welt um den Papst zu sammeln, der sich allein und mit seinen italienischen Hilfsmitteln dem faschistischen Druck nicht gewachsen fühlt. Daß der Kampf auf diese Weise nicht erleichtert wird und die Beschwerde der Regierung über Hineinzerrung anderer Länder in ihn neue Unterstützung findet, weiß man im Vatikan. Aber man glaubt, daß das weitgestreckte Ziel den großen Einsatz erforderlich macht und lohnt.

# Eva am Strand

**Roman von Hermann Weick.**

(17. Fortsetzung)

„Wohin denken Sie!" entgegnete sie hastig. „Ich interessiere mich eben jetzt gerade für Ostafrika, da ließ ich mir aus Berlin einige Bücher kommen . . ."

Sie kam sich ertappt vor.

Wut auf d'Alvez erfaßte sie. Was hatte er sich um ihre Lektüre zu kümmern? Es war überhaupt eine Frechheit von ihm, unaufgefordert in ihr Zimmer zu kommen! Die Art und Weise, wie er sich in ihrem Zimmer umsah, als wolle er jeden Winkel aufstöbern, paßte ihr ganz und gar nicht.

Brüsk erhob sie sich.

„Wir wollen gehen!"

Der unfreundliche Ton ihrer Stimme war nicht zu überhören.

„Warum so ungnädig?" fragte d'Alvez. „Sind Sie mir böse, weil ich Sie in Ihrem Zimmer aufgesucht habe? Ich konnte doch nicht bis zum Abend in der Halle auf Sie warten; wer weiß, wann Sie, in Ihr Buch vertieft, heruntergekommen wären!"

„Sie hätten, wenn Ihnen das Warten lästig wurde, längst einen Hotelangestellten heraufschicken können, Herr Vicomte!" erwiderte Eva kalt.

„Ist es so schlimm, daß ich selbst kam, Eva? Fürchten Sie gar, daß ich Sie vor den Leuten kompromittiere?"

Sie wandte sich zum Gehen.

„Lassen Sie den Spott, Herr Vicomte! Ich wünsche nun einmal keinen Herrenbesuch in meinen Zimmern!"

Plötzlich fühlte sich Eva von hinten umklammert. d'Alvez' Gesicht war dem ihren ganz nahe.

„Sie treiben mich noch in den Wahnsinn, Eva!" stieß er in fiebriger Erregtheit hervor. „Immer behandeln Sie mich so kalt, so abweisend! Wie oft muß ich Ihnen noch sagen, wie sehr ich Sie liebe . . ."

Mit einem Ruck hatte sich Eva freigemacht. Alles in ihr zitterte vor Empörung.

„Was fällt Ihnen ein, mich derart zu überfallen?"

Er fuhr sich mit rascher, nervöser Geste über die Augen, als müsse er sich gewaltsam zur Wirklichkeit zurückrufen.

„Verzeihen Sie, Eva, ich habe mich vergessen! Ich weiß ja bald nicht mehr, was ich tue! Die Liebe zu Ihnen läßt mich nicht mehr zur Ruhe kommen!"

Eva gab keine Antwort.

„Wie lange soll ich noch schmachten, Eva? Wie lange wollen Sie dieses quälende Spiel noch mit mir treiben?"

„Ich spiele nicht mit Ihnen, Herr Vicomte! Ich habe Ihnen schon mehrmals gesagt, daß ich Sie nicht liebe! Sie müssen sich danach richten!"

Er tastete nach Evas Hand.

„Ich will aber nicht glauben, daß eine Liebe wie die meine unerwidert bleiben sollte! Ich kann die Hoffnung nicht aufgeben, Sie eines Tages doch noch zu gewinnen! Sonst wäre es besser, ich ginge!"

Ein flehender Ton kam in seine Stimme:

„Soll ich gehen, Eva?"

In Eva jagten sich die Gedanken.

Durfte sie d'Alvez von sich weisen? Gerade jetzt, wo ihre Rache an Helbing sich auszuwirken begann?

Sie hatte wohl bemerkt, daß ihr häufiges Beisammensein mit d'Alvez ihn nicht gleichgültig ließ. Aus seinen kalten, manchmal fast gehässigen Blicken, die er ihr im Vorbeigehen zuwarf, erkannte sie, daß sie ihn diesmal getroffen hatte. Helbings bisherige Sicherheit und Ueberlegenheit schienen geschwunden zu sein; etwas Verstörtes, das er nur schlecht verbergen konnte, war in seinem Antlitz.

Und nun sollte sie feige den Kampf aufgeben?

„Warum antworten Sie mir nicht, Eva?" fragte der Vicomte, der sie lauernd beobachtet hatte.

Eva hob den Kopf. Als sie d'Alvez' Augen begegnete, erschauerte sie. Der Ausdruck einer brutalen Gewalt, der zu seiner hingebungsvoll lächelnden Mienen in krassem Gegensatz stand, war in den Blicken des Vicomte aufgeflammt und sofort wieder erloschen.

Was will der Mann von mir? durchfuhr es Eva in unklarer Angst.

Sogleich aber hatte sie diese rätselhafte Anwandlung überwunden. Ich sehe Gespenster! dachte sie. Wie sollte d'Alvez mir gefährlich werden können? Ich muß meinen Weg weitergehen! Noch kurze Zeit! Bis Helbing vollends gedemütigt ist!

Sie war nun wieder ruhig.

„Sie brauchen nicht zu gehen, Herr Vicomte", sagte sie, „wenn Sie mir versprechen, daß Szenen wie die heutige sich nicht wiederholen!"

„Sie verlangen Unmögliches von mir, Eva! Ich kann doch nicht immer meine Gefühle in mich verschließen; eines Tages brächen sie doch wieder hervor."

„Lassen Sie mir Zeit!" unterbrach ihn Eva; sie mußte d'Alvez hinhalten, um diese letzte Frist, die sie brauchte, zu gewinnen. „Drängen Sie mich nicht, ich muß mir erst über vieles klar werden . . ."

Er machte noch einige Einwände, schien aber doch von ihrer Antwort, die ihm eine Hoffnung ließ, befriedigt zu sein.

„Ich will Ihren Wunsch respektieren, Eva, so schwer es mir auch werden wird."

Sie gingen in den Kurgarten. Das Nachmittagskonzert hatte viele Besucher angelockt. Eva entdeckte mehrere Bekannte vom Hotel.

Plötzlich zuckte sie zusammen. In ihrer Nähe saß allein an einem Tische Stefan Helbing.

Hatte er sie schon gesehen?

Während Eva sich mit d'Alvez unterhielt, blickte sie immer wieder unauffällig zu Helbing hinüber. Er machte, wie sie mit Genugtuung feststellte, keinen sehr frohen Eindruck; sein Gesicht war ernst, vergrübelt, als sinne er über unerfreuliche Dinge nach.

Nun wandte er den Kopf.

Blitzschnell hatte Eva die Blicke gesenkt. In einer trotzigen Aufwallung sah sie aber dann doch zu Helbing hinüber. Sollte sie sich fürchten, seinen Blicken zu begegnen?

Helbing tat aber, als bemerke er Eva nicht. Dagegen schien er sich für d'Alvez lebhaft zu interessieren; mit auffälliger Gespanntheit betrachtete er den Franzosen.

Er ist auf d'Alvez eifersüchtig! dachte Eva, Wie töricht wäre es von mir gewesen, wenn ich mit dem Vicomte nicht hierhergegangen wäre; ich wäre um diesen Triumph gekommen!

Nach einer Weile erhob sich Helbing. Eva nahm an, daß er, um eine Begegnung mit ihr zu vermeiden, sich nach der anderen Gartenseite hin entfernen werde. Zu ihrem Erstaunen wählte er aber die Richtung, in der sie sich befand.

Ganz langsam näherte er sich ihrem Tisch. Er grüßte; flüchtig, wie obenhin, traf sie dabei sein Auge.

Dann sah er wieder d'Alvez an. Es war ein langer, forschender Blick, als müsse er sich die Züge dieses Mannes genau einprägen . . . oder in diesen Zügen die Antwort auf eine Frage finden, die ihn beschäftigte.

XXI.

„Wie das Meer glänzt!" sagte Lotte Jason und schmiegte sich in Bertrams Arme. „Eine so helle Mondnacht habe ich noch nicht erlebt! Es ist traumhaft schön!"

„Du bist traumhaft schön!" erwiderte Bertram und sah in die vom Glück verklärten Züge Lottes.

Sie saßen in einem Strandkorb. Das Meer, in dem die Himmelslichter widerstrahlten, rauschte leise. Die Stille der Nacht wurde nur hin und wieder durch leises Sprechen oder verhaltenes Lachen unterbrochen, das aus einem der Strandkörbe in ihrer Nähe kam. Sie waren nicht die einzigen, die hier das Alleinsein gesucht hatten.

„Ich kann es manchmal nicht fassen, daß du mich liebst, Paul!" sprach Lotte innig. „Es ist wie ein Wunder!"

Er strich ihr zart über die blonden Haare.

„Ich wußte vorher nicht, was Liebe wirklich ist; durch dich, Lotte, habe ich es erfahren!"

„Das Leben ist so unsagbar schön, seitdem ich dich habe!"

„Es wird noch viel schöner werden, wenn du erst meine Frau bist!"

„Deine Frau!" sagte sie mit dunkler, verschleierter Stimme und fühlte das sehnende Rauschen ihres Blutes.

Da schob sich ein Schatten vor den Strandkorb, eine große, hagere Frauengestalt tauchte wie ein Nachtgespenst auf, und eine scharfe Stimme sagte hähmisch:

„Hier steckst du also!"

Lotte und Bertram waren erschreckt aufgesprungen. Im ersten Augenblick war Lotte ratlos; zu unerwartet war diese Begegnung.

„Du kommst sofort nach Hause!" befahl Frau Jason.

Bertram hatte sich am ersten wieder gefaßt.

„Es ist meine Schuld, gnädige Frau! Ich habe das gnädige Fräulein überredet . . ."

Mit einer energischen Handbewegung schnitt Frau Jason ihm die Rede ab.

„Sparen Sie Ihre Worte!" stieß sie feindselig hervor. Darauf, indem sie Lotte drohend ansah: „Soll ich dich vielleicht fußfällig bitten, mitzugehen?"

Widerstrebend folgte Lotte ihr zum Strandweg hinauf.

Droben stand, in ängstlicher Haltung, Fritz Jason. Ohne sich um ihn zu kümmern, schritt Frau Jason weiter. Wahnsinnige Wut schien in ihr zu toben; sie brach plötzlich hervor:

„Du bist ja ein sauberes Geschöpf, das muß ich sagen! Zur Nachtzeit mit diesem windigen Schauspieler dich hier draußen umherzutreiben!"

„Herr Bertram ist kein windiger Schauspieler!" begehrte Lotte auf.

„Schweig! Das also waren deine allabendlichen Spaziergänge, die deiner Gesundheit angeblich so wohltaten! Ich hätte mir denken können, daß etwas Derartiges dahinter steckt!"

Immer mehr steigerte sie sich in Zorn hinein. Wortlos ließ Lotte ihre Vorwürfe und Schmähungen über sich ergehen. Trotzige Auflehnung gegen ihre Mutter hatte sie erfaßt. Mit welchem Recht stellte ihre Mutter sich zwischen sie und Paul Bertram? War sie, Lotte, nicht alt genug, um selbst zu wissen, was sie zu tun hatte?

„Eine dumme Geschichte!" sagte hinter ihnen in kläglichem Tone Fritz Jason zu Bertram, der sich ihm angeschlossen hatte. „Als meine Frau vorhin in plötzlich erwachtem Mißtrauen Lotte folgte, versuchte ich mit aller List und Tücke, sie von der rechten Spur abzubringen; es war vergeblich!"

(Fortsetzung folgt.)

# Handel ★ Industrie Landwirtschaft

### Tendenzbericht.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank. Staatliche Kreditanstalt, Detmold)

**Berlin,** 8. Juli. Wenn auch heute Vormittag die Tendenz eher zur Schwäche neigte, rechnete man doch nicht mit einem so schwachen Börsenbeginn. Man hatte jedenfalls angenommen, daß die Nachricht von dem 500-Millionen-Kredit der deutschen Wirtschaft für die Golddiskontbank außerordentlich beruhigend wirken würde, doch übte sie an der Börse nur einen geringen Eindruck aus. Vor allem will man erst die Wirkung im Auslande abwarten. Die sich erhaltenden Gerüchte über eine langfristige Anleihe für das Deutsche Reich, der Daily Mail schreibt von 1½ Milliarden Mark, konnten ebenfalls heute kaum wirken. Verstimmend wirkte vor allem die Schwäche der New Yorker Börse, wozu auch heute schwache Meldungen von den Auslandsbörsen kamen. Die Spekulation schritt auf allen Märkten zu Glattstellungen, zumal da auch von außen Verkaufsorders eingetroffen waren, z. T. wohl aus dem Auslande. Die Rückgänge zu den ersten Kursen waren recht erheblich und gingen z. T. bis zu 10 Proz. Zirka 14 Werte erschienen mit minus minus-Zeichen. Besonders schwach lagen Svenska, Karstadt, Aku, Mannesmann, Verein. Stahl, J. G. Farben, Chade, Schuckert, Siemens Westeregeln. Salzdetfurth gingen um 12 Proz. zurück. Nordwolle, die heute zum letztenmal per Termin gehandelt werden, gingen bei einem Angebot von über 200 Mille auf 2⅝ Proz. zurück. Braubank wurden exclusive Dividende notiert. Nur Bank elektrischer Werte lag heute bei einem Gewinn von 3 Proz. fester. Deutsche Anleihen waren natürlich ebenfalls sehr schwach, Altbesitz sind um ¾ Proz. und Neubesitz um über ¾ Proz. zurückgegangen. Auch Ausländer lagen schwächer, ebenfalls Pfandbriefe und Reichsschuldbuchforderungen, diese bei ca. 1prozentigen Rückgängen. Geld war zwar etwas billiger, doch noch sehr gesucht. Tagesgeld stellte sich auf 8 bis 10 Proz., während die anderen Sätze unverändert blieben. Am Devisenmarkt scheint heute das Angebot wieder geringer zu sein. Im Verlaufe gingen die Kurse bei weiteren Abgaben der Börse und des Auslandes zurück, gegen Anfang ergaben sich neue Verluste bis zu 3 und 4 Proz. J. G. Farben lagen schwach, da die Situation des Stickstoffmarktes stark an diesem Markte verstimmte. Otavi waren auf die starke Kupferpreisermäßigung angeboten. Im späteren Verlaufe konnten sich verschiedentlich kleine Erholungen durchsetzen. Die Tendenz des Pfandbriefmarktes war heute im Einklang mit der übrigen Börse schwach. Die Rückgänge gingen bis zu 1 Proz., vereinzelt noch darüber. Stadtanleihen und Goldpfandbriefe waren ca. 1 Proz. abgeschwächt. Industrieobligationen schwächten sich bis 1½ Proz. ab. Deutsche Linoleum verloren bei minus minus-Notiz 2 Proz. Burbach gingen um 8½ Proz. und Wintershall um 5½ Proz. zurück, doch konnten sie sich später um 5 bzw. 3 Proz. erholen. Der Kassamarkt zeigte etwas Widerstandskraft, aber uneinheitliche Haltung. Die Abweichungen gingen bis zu 7½ Proz. nach beiden Seiten. Am Privatdiskontmarkt hat das Angebot nachgelassen. Die Devisenforderungen waren nur etwa halb so groß wie gestern. Diese Entspannung löste eine zuversichtlichere Stimmung aus und es vermochten sich gegen die niedrigsten Kurse durchweg Erholungen zu ergeben. Auch die Befestigung in Paris beruhigte. Die diversen Kreditangebote und angeblichen Kreditverhandlungen mit dem Reich und der Reichsbank traten wieder stärker in den Vordergrund. Zahlreiche Papiere lagen bis zu 3½ Proz. über der Eröffnung. Demgegenüber waren nur verhältnismäßig wenige Abschwächungen bis zu 2 Proz. bestehen geblieben. Svenska schlossen 5 Mark niedriger. Andererseits waren Schuckert und Westeregeln 4¾ Proz., Salzdetfurth sogar 8 Proz. über Anfang.

**Tendenz: Behauptet.**

Aku 75¾ Bemberg 88½, Daimler 24, J. G. Farben 128¼, Harpener 58½, Mannesmann 61, Oberkoks 60½, Polyphon 114, Rütgerswerke 38½, Otavi 18⅝.

*

### Produktenbericht.

**Bei geringem Inlandsangebot weiter erholt**

wtb. **Berlin,** 8. Juli. Die Erholung am Produktenmarkt machte heute weitere Fortschritte. Das Inlandsangebot von Brotgetreide neuer Ernte, insbesondere zur kurzfristigen Lieferung, hat sich infolge des regnerischen Wetters vermindert und verschiedentlich glaubt man, daß bei Anhalten der gegenwärtigen Witterungsverhältnisse auch das Offertenmaterial von Brotgetreide alter Ernte wieder etwas mehr Beachtung finden wird. Für Weizen und Roggen neuer Ernte bewilligten Mühlen und Händler etwa 2 Mark höhere Preise als gestern, wobei für Weizen die Tatsache stimulierte, daß bereits gestern nachmittag verschiedentlich Abschlüsse in Weizenmehl für die neue Kampagne zustandegekommen sind. Am Lieferungsmarkt setzte Weizen bis 1½ Mark, Roggen bis 2½ Mk. fester ein. Weizen- und Roggenmehle zur prompten Lieferung haben bei behaupteten Preisen kleines Bedarfsgeschäft. Hafer liegt im Einklang mit der Befestigung des Lieferungsmarktes um 2—3¾ Mark gleichfalls fester, die abgegebenen Untergebote werden von der ersten Hand kaum zugesagt. Neue Wintergerste bei etwas geringerem Angebot gut stetig.

*

### Produktennotierungen

**Berlin,** 8. Juli. Weizen 251—252, Juli 260 G., Sept. 227—228½, Okt. 228—229, Roggen 187—192, Juli 187—188, Sept. 180½—181¼, Okt. 181—182½, neue Wintergerste 154—162, Hafer 153—159, Juli 165—169, Sept. 148—149½, Okt. 150½—152, Weizenmehl 31—36¼, Roggenmehl 27—29¾, Weizenkleie 12½—12¾, Roggenkleie 11¼—11½, Viktoriaerbsen 26 bis 31, Futtererbsen 19—21, Ackerbohnen 19—21, Wicken 24—26, Lupinen, blaue 16—17.50, gelbe 22 bis 27, Rapskuchen 9.30—9.80, Leinkuchen 13.60 bis 13.80, Trockenschnitzel 7.50—7.70, Sojaextractionsschrot 12.60—13.40.

# Landes-Turn- und Sport-Zeitung

## 30 Jahre Deutsche Turnerschaft Hiddesen

Von G. Böker, Hiddesen.

Freud und Leid eines Menschenlebens spiegeln sich in seinem Lebensgange wieder, Freud und Leid sind auch die beiden Pole, um die sich die Geschichte eines Vereins rankt. Der TV. Germania Hiddesen gedenkt seines 30jährigen Bestehens. Möge es mir gestattet sein, einiges aus seiner Geschichte zu erzählen. Es wird, so hoffe ich, hüben und drüben alte Saiten zu neuem Erklingen bringen. Die Geschichte des Vereines ist leicht gegliedert: 13 Jahre Vorkriegszeit, 13 Jahre Nachkriegszeit und zwischen beiden gleichen Abschnitten 4 erschütternde Kriegsjahre.

Turnbrüder aus Heidenoldendorf und Detmold (1860) regten im Frühjahr 1901 Turnübungen in Hiddesen an. Die noch immer rüstigen Ludwig Müller und Fritz Günther vom TV. von 1860 turnten vor. Es war ein kleiner, bescheidener Kreis, der anfangs nicht über ein halbes Dutzend hinaus ging. Unser jetziger Vorsitzender und lieber Turnbruder Aug. Sievert war damals 15jährig und in der Lehre Neugierig schaute er den turnerischen Uebungen zu, die zunächst an Sonntagnachmittagen im Saale des „Deutschen Kaisers“ abgehalten wurden. Er ahnte damals gewiß nicht, daß er später langjähriger erster Turnwart, erfolgreicher Wettkämpfer und nun seit 10 Jahren erster Vorsitzender sein würde. Ach, wie beschränkt waren die ersten Geräte! Heidenoldendorf lieh ein kleines Pferd, selber verfertigte man einen Barren, der nicht ausziehbar bar, aber bis in die Kriegszeit hinein Dienste getan hat. Der erste Vorsitzende des bald gegründeten Vereins war Wilhelm Jäger, ihm folgte Fritz Sieweke. Leider fehlen die Vereinsberichte über die ersten 6 Jahre. Es ist daher nicht mehr möglich, ein klares Bild von den Kindertages des Vereins zu erhalten.

Der erste erhaltene Sitzungsbericht vom 12. 1. 07 zeigt dann aber, daß inzwischen fleißig gearbeitet worden ist. Es nehmen 57 Mitglieder an der Versammlung teil. Die Einnahmen des vergangenen Jahres betragen 681,72 Mk., die Ausgaben 410,10 Mk., so daß ein Kassenbestand von 271,62 Mk. zu verzeichnen ist. Ein erfreuliches Ergebnis. Die genannte Generalversammlung verzeichnet auch einen bemerkenswerten Beschluß: der Verein tritt dem lippischen Turngau und damit offiziell der Deutschen Turnerschaft bei. Von nun an nimmt er auch an den Festen des Turngaues teil, wie er sich dann weiterhin vom Jahre 1910 ab an sämtlichen Kreisfesten des Turnkreises 8a (Westfalen und Lippe) mit Ausnahme des Festes in Hagen (1924) beteiligt hat. In die Vorkriegszeit fällt die Beteiligung an den Gaufesten in Brake (1909), Salzuflen (1912) und Oerlinghausen (1913). Der Verein stellte zu den ersten beiden Festen je eine, zum letzten sogar zwei Musterriegen, die jedesmal mit einem Kranze heimkehrten. Besonders glanzvoll war die Beteiligung an dem Kreisfest in Hamm (1910). Germania ging als bester lippischer Verein aus den Kämpfen hervor. Auf dem Kreisfeste in Münster (1914) war eine Pferdriege erfolgreich. Zwei Begebenheiten wiesen uns die Ferne. Aug. Sievert und Wilh. Grote nahmen als Vertreter des Vereins am Deutschen Turnfest in Leipzig (1913) teil; zur Einweihung des Völkerschlachtdenkmals beteiligte sich der Verein am Eilbotenlauf (18. 10. 13). Jeder Läufer wurde in ein Verzeichnis eingetragen, das noch heute im Museum des Denkmals ausliegt. Der Krieg verzögerte die Ueberreichung der Beteiligungsurkunde. Sie wurde erst auf dem ersten Gautage nach dem Kriege (Detmold, 4. 5. 19) ausgehändigt.

Als besondere Ereignisse des ersten Abschnittes der Vereinsgeschichte sind noch der Wechsel im Vorsitz und die Beschaffung der Vereinsfahne zu verzeichnen. Jener erfolgte 1910 und sah Turnbruder Zimmermeister Ernst Wegener an der Spitze. Er führte den Verein 12 Jahre lang und steht uns heute noch kräftig mit Rat und Tat zur Seite. Die Fahne wurde am 19. 6. 1910 feierlich eingeweiht. Wir gedenken bei dieser Gelegenheit gern des damaligen Gauvertreters Turnbruder Oberlehrer i. R. Albert Flege-Lemgo, der damals die Fahne weihte.

Das innere Leben des Vereins kann ich nur kurz berühren. 1909 wurde die Jugendabteilung gegründet. Der Versuch, eine Altersriege ins Leben zu rufen, scheiterte immer wieder und ist bis heute nicht geglückt. Sommer- und Stiftungsfeste belebten den Mut der Jugend, weite Wanderungen führten die Turner hinaus in Gotties freie Natur. Freilich verzeichnen die vergilbten Blätter auch mancherlei Sorgen. Es ist ein öfterer Wechsel des Turnraumes notwendig, wiederholt wird Klage über mangelnde Turnbeteiligung und ganz besonders über rückständige Beiträge geführt. Das ewig alte Lied eines jeden Vereins. Dafür entschädigt aber die Begründung einer Turnerkneipe (1909), deren erster Präsident Aug. Stemme ist. Als Abschluß dieses Zeitraumes füge ich noch ein paar Zahlen an. Die letzte Generalversammlung (10. 1. 1914) verzeichnet 83 aktive und passive Mitglieder und 15 Jugendturner, der Kassenbestand beträgt 426,78 M.

August 1914 brach der Krieg aus. Fast alle aktiven Mitglieder eilten zu den Fahnen. Jugendliche turnten zunächst noch regelmäßig weiter, bis auch sie allmählich dem Heere einverleibt wurden. Starke militärische Belegungen der Säle hinderten ohnehin jeden Turnbetrieb. Turnbruder Wegener nahm die Geräte in sein Haus und bewahrte sie vor dem Verfall. Es würde zu weit führen, den Kriegsschicksalen der Turner zu folgen. Auch wir haben dem Vaterlande große Opfer gebracht. Die Ehrentafel verzeichnet 23 Gefallene. Sie wurde Karfreitag 1922 eingeweiht, den Toten zur Ehre, den Mitkämpfern zum Gedenken und der Jugend zur Ehrfurcht. Noch am 17. 1. 1920 verzeichnet ein Sitzungsbericht 9 Gefangene und 3 Vermißte.

Turnermut ist aber unerschütterlich. Schon am 24. 1. 1919 beschlossen die Heimkehrer, das Vereinsschifflein wieder in Fahrt zu bringen. Ernst Wegener verblieb im Vorsitz. Aug. Sievert versah wieder das Amt des 1. Turnwartes, das er schon 1910 übernommen hatte. Im Jahre 1922 trat dann ein Wechsel ein. Sievert übernahm den Vorsitz, nachdem er schon im Jahre zuvor das Amt des 1. Turnwartes an Wilh. Grote abgetreten hatte. 1921 wurde die Damenriege gegründet, die seither ununterbrochen vom Turnbr. Heinr. Sievert geleitet wird.

Das Vereinsleben krankte lange Zeit an der Frage des Uebungsraumes. Der Turnbetrieb mußte zeitweise ganz ruhen oder sich mit völlig ungeeigneten Räumen begnügen. 1923 stellte der Detmolder Turnverein von 1860 seine Halle für den Sonnabend zur Verfügung. Diese Schwierigkeiten machen es begreiflich, daß die Sehnsucht nach einer eigenen Halle wuchs. Am 10. 10. 1924 konnte in einer Versammlung die freudige Mitteilung gemacht werden, daß Herr Landwart Kater, Hiddesen, im Austauschverfahren mit Herrn Landwirt Käller ein Grundstück zum Hallenbau geschenkt habe. Stiftungen, eine Lotterie, Anteil- und Schuldscheine legten den finanziellen Grund. Darlehen der Deutschen Turnerschaft und der Amtssparkasse Detmold halfen den Bau schließlich vollenden. Dabei wollen wir gern und freudig der freiwilligen Mitarbeit unserer Turnbrüder gedenken, die durch Hand- und Spanndienste das gute Werk förderten. Die Halle konnte am 1. September 1929 feierlich eingeweiht werden.

So steht denn das Haus. Möge es die Jugend unter den wachsamen Augen ihres erprobten Vorsitzenden und der tatkräftigen Führung ihres 1. Turnwartes Heinr. Schröder bewahren und ausbauen im Sinne des alten Turnerspruches: frisch, fromm, fröhlich, frei!

## Westdeutscher Spielverband Gau Lippe

**Amtliche Mitteilungen.** (Nachdruck verboten.)

**Lippische Schiri-Vereinigung, Ortsgruppe Detmold**

Die Schiedsrichtersitzung findet nicht, wie anfangs beschlossen, am 20. 7., sondern bereits am 18. 6., abends 8 Uhr, im Fuchsbau (Hagemeier) statt.

## Was wird aus dem Protest VfB. Detmold – Heidenoldendorf?

Aus der Neueinteilung der 1. Bezirksklasse, die am Sonntag auf der Wahlversammlung des Westdeutschen Spielverbandes in Münster beschlossen wurde, war zu ersehen, daß der VfB. Detmold in seiner alten Gruppe weiterspielt. Wie sich herausstellt, ist der Protest der Detmolder gegen Heidenoldendorf dabei nicht berücksichtigt worden. Sollte es den Landeshauptstädtern nun gelingen, ihn zu gewinnen, so ständen sie mit Gütersloh punktgleich und würden durch ein oder mehrere Entscheidungsspiele versuchen, über den augenblicklichen Tabellenersten zu triumphieren, was für sie gleichbedeutend mit dem Aufstieg in eine höhere Klasse wäre.

## Schmeling auf der Heimreise

Zu einem grandiosen Triumphzuge gestaltete sich die Abreise des deutschen Boxweltmeisters aller Klassen, Max Schmeling, von Cleveland, dem Schauplatz seines großes Sieges. Auch bei seiner Ankunft in New York war Schmeling Gegenstand lebhafter Ovationen und auf dem Wege zum Hafen erhielt der Deutsche den besten Beweis seiner Popularität. Vor seiner Abfahrt mit der „Europa“ erklärte Schmeling dem WTB.-Vertreter, daß er nur kurze Zeit in der Heimat bleiben und voraussichtlich schon im August nach den Vereinigten Staaten zurückkehren werde, da bis dahin mit einem Abschluß der Verhandlungen um seinen nächsten Gegner zu rechnen ist. Der bei der Abfahrt ebenfalls anwesende Vorsitzende der Boxkommission des Staates New York, James Farley, erklärte noch, daß Schmeling in New York nur dann kämpfen dürfe, wenn er vorher Jack Sharkey die versprochene Revanche gegeben habe; eine Anerkennung als Weltmeister im Staate New York wäre vorher nicht möglich. Eine beträchtliche Kürzung seiner Kampfbörse mußte sich Schmeling noch durch die amerikanische Steuerbehörde gefallen lassen und auf den ihm zufallenden Betrag von 445 000 Mark noch rund 70 000 Mark Einkommensteuer bezahlen. Außerdem mußte er die Differenz zur entsprechenden Steuer in Deutschland hinterlegen.

## Tennisländerkampf Deutschland-England

**Englands Damen führen 3:0**

Der zweite Tennisländerkampf der Damen zwischen Deutschland und England nahm am Dienstag auf den Rasenplätzen des Edgbaston LTC. bei Birmingham einen wenig verheißungsvollen Anfang. Während der erste Kampf in Berlin im vorigen Jahre unentschieden ausging, haben unsere Damen bei dem jetzigen Treffen nur geringe Hoffnungen, ein gleiches Ergebnis zu erzielen. In der deutschen Vertretung fehlt leider die neue deutsche Weltmeisterin Cilly Außem. Der erste Tag brachte den Engländerinnen bereits eine 3:0-Führung, als die Spiele wegen eines schweren Gewitterregens beim vierten Treffen abgebrochen werden mußten.

Bei der ersten Begegnung zwischen Frau Whittingstall und Irmgard Rost leistete die Deutsche starken Widerstand und ließ sich erst in drei Sätzen mit 6:2, 3:6, 6:4 schlagen. Die beiden weiteren Spiele gingen dann aber mühelos an Englands Vertreterinnen. Miß Mudford fertigte Käthe Hammel leicht 6:3, 6:1 ab und Frau Pittmann holte gegen Nenne Peitz ebenfalls überlegen mit 6:2, 6:1 den dritten Punkt für England heraus. Beim vierten Spiel zwischen Miß Round und Hilde Krahwinkel führte die Engländerin im ersten Satz knapp mit 3:2, als ein schwerer Wolkenbruch zum Abbruch aller weiteren Kämpfe des Dienstags zwang.

*

**Cilly Außem** ist nach ihrem Wimbledon-Siege am Dienstag wieder in ihrer Heimatstadt Köln eingetroffen und wurde am Bahnhof von einer begeisterten Menge jubelnd empfangen. Die Weltmeisterin will sich übrigens, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, keiner Operation unterziehen. Sie will sich in den nächsten Wochen nur etwas Schonung auferlegen und wird bei den Turnieren in Düsseldorf und Köln nur Doppelspiele bestreiten.

## Tour de France

Tierbach und Metze waren die Helden der 8. Etappe der 25. Tour de France von Bayonne nach Pau über 106 Kilom. Schon bald nach dem Start setzten beide eine Jagd an, die bis zum Ziel nicht mehr zum Stillstand kam. Das unerhört scharfe Tempo konnten bis zum Schluß nur Pelissier, Leduca und der Tourist Biaene mithalten, so daß das Feld zum ersten Male gesprengt wurde. In 3:24:20 wurde Pelissier Etappensieger vor Metze, Leduca, Biane und Thierbach und erst in 3:25:45 führten die Italiener Battesini und di Pacco eine kleinere Gruppe ins Ziel. In 3:26:10 landeten Geyer, Sieronski, Altenburger und Bulla, während Stöpel, Buse, Siegel und die Touristen Nitschke und Ussat noch zwei weitere Minuten verloren hatten. Die Einzelwertung sieht jetzt Pelissier und Metze mit gleicher Zeit in Front vor Tierbach und di Pacco, während im Länderklassement Frankreich mit 17 Sekunden vor Deutschland, Belgien und Italien führt.

**Le Traducteur,** französisch-deutsches Sprachlehr- und Unterhaltungsblatt. Allen, die bereits Vorkenntnisse in der französischen Sprache besitzen ihr Wissen aber auf unterhaltsame und zugleich bildende Weise vervollkommnen wollen, wird die Zeitschrift von großem Nutzen sein. Probeheft kostenlos durch den Verlag des Traducteur in La Caux-de-Fonds (Schweiz).

### Bremer Getreidenotierungen.

**Bremen,** 8. Juli. Weizen, Manitoba I, Juli-Abldg. 6.30, Roggen, Deutscher, mit Eosin gefärbt 8.50, Eosinroggen mit Berechtigungsschein 10.50, Gerste, Donau 4.70, Hafer, Dt.-pomm. Weißhafer, 56—57 Kg. 9.80, do. 53—54 Kg. 9.60. Mais, La Plata verzollt 9.15.

*

**Weiter Absatzrückgang in Mineralwässern.** Trotz günstiger Witterung ist im Juni d. J. gegenüber Juni 1930 der Absatz in künstlichen Mineralwässern (Selterwasser) und Brauselimonaden um 50 %, in natürlichen Mineralwässern um 35% zurückgegangen. Dieser Vergleich gibt ein deutliches Bild über die verheerende Auswirkung der Mineralwasser- und Schankverzehrsteuer, die die so belasteten Getränke in einer Weise verteuern, daß deren Anschaffung weitesten Kreisen unmöglich geworden ist. — Bei dem angegebenen Konsumrückgang ist noch zu berücksichtigen, daß die Mineralwassersteuer bereits im Juni 1930 bestanden hat und daß der Absatz schon damals gegenüber 1929 wesentlich niedriger gewesen ist. A. M.

**Die Dollars, die in die Luft verpafft werden.**

Im Jahre 1930 sind in den Vereinigten Staaten mehr als 119½ Milliarden Zigaretten geraucht worden, was dem Staat 359 Millionen an Steuer eingebracht hat.

## Standesamtliche Nachrichten

**Augustdorf.** Geburten: 3 Knaben. Eheschließungen: 2. Sterbefälle: Ziegler August Friedrich, 62¾ Jahre alt.

**Elbrinxen.** Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle waren nicht zu verzeichnen.

**Heiden.** Geburten: 2 Knaben, 3 Mädchen. Eheschließungen: 2. Sterbefälle waren nicht zu verzeichnen.

**Schötmar.** Geburten: 6 Knaben, 3 Mädchen. Eheschließungen: 6. Sterbefälle: Schneiderin Henriette Heitkämper, 71 Jahre alt; Ehefrau Wilhelmine Tolke, 57 Jahre alt; Schlachtermeister Wilhelm Korte, 64 Jahre alt; Stütze Auguste Scheitzke, Küchenbusch, 59 Jahre alt; Kind Irmgard Wehmeier, 2½ Jahre alt.

**Schwalenberg.** Geburten: 4 Knaben, 3 Mädchen. Eheschließungen: 8. Sterbefälle: 9.

## Vereins- und Versammlungskalender

**Gardeverein Lippe.** Sonnabend, 11. d. M., 20.30 Uhr, Versammlung im Hotel „Friedenstal“ bei Kamerad Rompel. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

**Horn. Jungdeutsche Schwesternschaft.** Heute Donnerstag, bei Oppermann Schwestern- u. Jungschwesternabend. Erscheinen Pflicht.

**Pivitsheide VH. „Freie Sängerschaft“.** Sonntag, 12. Juli vormittags 8½ Uhr, Zusammenkunft im Vereinslokal „Posttoich“. Anschließend gemeinsamer Besuch unseres erkrankten Sangesfreundes Adolf Hamann. Um vollzählige und pünktliche Teilnahme wird gebeten. — Der Vorstand bittet weiter um regelmäßigen Besuch der Singstunden (Dienstags von 8—11 Uhr), da die Durchführung der bevorstehenden Veranstaltungen dieses unbedingt erforderlich macht.

**Eigenheimbund Niedersachsen e. V.**

**Hörste.** Freitagabend 8 Uhr im Lokal Windmann.
**Hörstmar.** Freitagabend 8 Uhr im Lokal Kuhlmann.
**Lieme.** Freitagabend 8 Uhr im Lokal Steinmeier.

# Bunte Reihe

### Kriegsteilnehmer Stimson.

Den amerikanischen Außenminister Henry L. Stimson, der soeben europäischen Boden betreten hat, erwarten hierzulande auch nach der Sicherung des Hooverplanes noch gewaltige Aufgaben. Er wird ebenso wie sein Ministerkollege Mellon in den europäischen Staaten mit Ungeduld erwartet.

Der jetzt 64jährige Stimson hat sich schon während der Londoner Flottenabrüstungskonferenz im Jahre 1930 als Vertreter der Vereinigten Staaten einen Namen gemacht. Stimson begann seinerzeit seine politische Laufbahn in Amerika mit dem Eintritt in die bekannte New Yorker Rechtsanwaltsfirma Root. Sein Prinzipal hatte sich als Außenminister Roosevelts betätigt, und so war es auch für den jungen Advokaten Stimson selbstverständlich, daß er sich mit ganzem Herzen der Politik verschrieb. Als Mitglied der Republikanischen Partei gelangte er 43jährig in den Senat. Wenig später machte ihn der Präsident Taft zum Kriegsminister. Unter dem nachfolgenden Präsidenten Wilson zog sich Stimson wieder von den politischen Geschäften zurück. Stimson gehört gewissermaßen noch zur amerikanischen Kriegsgeneration, denn er machte als Artillerie-Oberst von August 1917 an den Weltkrieg in Frankreich mit. Nach Kriegsende betätigte er sich wieder als einfacher Rechtsanwalt in New York, bereit, ein politisches Amt zu übernehmen, wenn die Gelegenheit günstig sei. 1927 erhielt er von Coolidge eine bedeutungsvolle politische Sonderaufgabe in Nicaragua. Kurz darauf schickte man ihn als Generalgouverneur nach den Philippinen. Von dort holte ihn im März 1929 Präsident Hoover auf den Rat seiner politischen Freunde als amerikanischen Außenminister nach Washington.

Stimson, der sich als ruhiger und geschickter Verhandlungsführer bereits mehrfach bewährt hat, wird auch seine europäische Sondermission sorgfältig durchführen.

*

### Die Kavaliere sterben aus.

Sterben die Kavaliere wirklich aus? Wenn man auf das schönere Geschlecht hört, dann ist daran gar kein Zweifel. Anscheinend ist es aber in unserer Zeit auch gar nicht mehr gestattet, sich „wie ein Kavalier den Damen gegenüber zu benehmen“.

Ein Berliner Arbeitsgerichtsurteil hat kürzlich erst die Entlassung eines Musikers bestätigt, der in einem Konzert-Café Damen vor den Zudringlichkeiten eines betrunkenen Gastes schützen wollte. Der kavalierhafte Musiker geriet darüber mit dem zudringlichen Gast in eine regelrechte Prügelei. Der Kavalier büßte seine Hilfsbereitschaft mit seiner — fristlosen Entlassung.

Es besteht also gar kein Zweifel mehr: die Kavaliere sterben aus. Sie sind überflüssig geworden in einer Zeit, die nur die Gleichberechtigung der Geschlechter kennt und sentimentalen Erwägungen ganz und gar nicht zugänglich ist. Es wird sich bald der Dichter finden, der in wundervoll geformten Versen „Abschied von den Kavalieren“ nehmen wird.

*

### Hoover soll sein Name sein.

Zeitgeschichte liest man auch im Taufregister. Es ist eine alte Erfahrung, daß sensible Eltern ihre jüngsten Sprößlinge nach bestimmten Gestalten der Zeitgeschichte nennen. Daß vor dem Kriege die Kinder aus naheliegenden Gründen den Namen Wilhelm erhielten, dürfte noch in aller Erinnerung stehen. Nach dem Kriege versuchte man die merkwürdigsten Vornamen einzuführen. „Hitlerike“ und „Lenin“ sind nur ein paar besonders drastische Beispiele.

Der populärste Mann der Zeitgeschichte ist im Augenblick unstreitig Hoover, der der Welt den Frieden geben will. Es ist daher nicht weiter erstaunlich, daß dieser Tage ein stolzer Vater in Berlin-Zehlendorf seinem jüngsten Sohne den klangvollen Vornamen Axel Hoover gegeben hat. Zehlendorfs jüngstes Gemeindemitglied führt also jetzt den Namen des amerikanischen Präsidenten als Vornamen. Der Vater, dessen Name hier in diesem Zusammenhang nichts zur Sache tut, ist einer der Führer im Bund der Auslandsdeutschen. Zur Erinnerung an Hoovers glückbringende Botschaft hat er seinem Sohne den Namen des amerikanischen Präsidenten mit auf den Lebensweg gegeben.

Was wäre aber nun geschehen, wenn dem glücklichen Vater eine Tochter geboren worden wäre? Hätte er sie dann vielleicht nach dem Namen des anderen amerikanischen Friedensgesandten als „Mellone“ in das Zehlendorfer Taufregister eintragen lassen?

*

### Die erschröckliche Volksgasmaske.

Die Pariser Tageszeitung „Figaro“ malt den Teufel an die Wand. Sie tischt ihren Lesern die unsinnige Behauptung auf, daß es in jedem Berliner Warenhaus eine Abteilung für Gasmasken zum Schutz gegen Giftgasangriffe gebe. Natürlich wird im Anschluß an diese Behauptung gegen die deutschen Gasmaskenkonsumenten mächtig vom Leder gezogen.

Keine Verdächtigung ist so plump, daß sie von urteilslosen Menschen nicht geglaubt würde. Die Pariser Zeitung unterbaut obendrein diese Tartarennachricht noch durch die Behauptung, daß zahlreiche Franzosen augenblicklich aus Deutschland Briefe erhielten, in denen mit der Zerstörung von Paris durch Giftgas gedroht werde. Sicher ist vor einigen Wochen in Hamburg einmal durch Flugzettel für die Einführung einer sogenannten „Volksgasmaske“ Stimmung gemacht worden. Man will hier und dort auch in Deutschland sich gegen Fliegerangriffe schützen, die möglicherweise in irgendeiner fernen Zukunft sich einmal ereignen könnten. Daß diese „Militarisierung Deutschlands mit Hilfe von Gasmasken“ sich gegen Frankreich richtet, ist eine Legende, die man gegenwärtig in Frankreich besonders ängstlichen Lesern vorzusetzen wagt.

## Mit dem Sonderzug nach Helgoland

„Sonderzugfahrt nach Helgoland“. Wie frohlockten wir, als wir diese Anzeige lasen. Sogleich stand es für uns fest, daß wir an dieser Fahrt teilnehmen würden. Lachende Gesichter erwarteten den Zug, der uns für drei Tage dem Alltagsleben entführen sollte, nach dem einsamen Flecken Erde mitten im großen Weltmeer, der Insel Helgoland. Man fragt sich zagend: Ist es dort wirklich so viel schöner als bei uns? Doch wir sollten es ja bald mit eigenen Augen sehen. Der Zug fuhr ein, man eilte und suchte nach einem Platz, und fort ging es. Noch war es früh am Morgen, und man durfte noch nicht murren über den trüben Himmel. Es kann sich ja noch ändern! Und richtig, als wir die Eisenbahnfahrt hinter uns hatten und in Bremerhaven das Schiff „Roland“, das uns nach der Insel bringen sollte, bestiegen, hatten wir den herrlichsten Sonnenschein. Wie warm war es in der Sonnenglut: die Dampferfahrt war herrlich. Bei dem schwachen Wellengang blieb alles von der gefürchteten Seekrankheit verschont. Alles ging gut! Als wir den Rotesand-Leuchtturm, den Wächter der ein- und ausfahrenden Schiffe, hinter uns hatten, dauerte es nicht mehr lange, und man sah winzig klein und ganz im Nebel die Insel aus dem Meer auftauchen. Immer strahlender wurden die Gesichter! Man konnte nicht früh genug die Einzelheiten erkennen. Plötzlich hielt der Dampfer, und es gab ein großes Gedränge und Geschubbse. Jeder wollte gleich in das erste Boot, das uns zur Insel hinüber bringen sollte. Es dauerte nicht lange, und der langersehnte Augenblick war da: die Insel war erreicht! Man suchte nun nach dem Quartierzettel, den man beim Fahrkartenkauf bekam, seine Schlafstätte auf.

Um uns von dem Reisestaub zu befreien, fuhren wir dann zuerst zur „Düne“, der Badeinsel, hinüber und erholten uns bei dem klaren Sonnenwetter in den kühlen Fluten des Weltmeeres. Man sieht nur lachende, strahlende Gesichter und denkt nicht mehr an all die Sorgen und all die Not der heutigen Zeit. Ein seltsames Gefühl, so frei von Sorgen zu sein! Wie hübsch man von der Badeinsel Helgoland selbst sehen kann. All die sauberen Häuser mit den roten Dächern. Wie eine Puppenstadt von hier anzusehen.

Wir wollen zurück zu der Insel und einen Spaziergang machen. Wie die Zeit fliegt, nun geht die Sonne schon unter. Ein Bild, das man dauernd vor Augen haben wird. Wie der große leuchtende Sonnenball allmählich in das langsam dunkler werdende Meer sinkt. Und dann ein Spaziergang auf dem Oberland. Immer an der Küste entlang. Der Wind heult und pfeift über einem und unter sich hört man die rauschenden Wogen, wie sie sich an der Felswand brechen. Kleine weiße Kämme von den sich überschlagenden Wellen weit und breit. Sonst wohltuende Ruhe! Wie es allmählich immer dunkler und dämmeriger wird! Dieses Schattenspiel auf dem Meer, diese Eigenart! Alle 5 Sekunden huscht ein breiter, helleuchtender Lichtschein über den dunklen Felsen, über das Meer. Es ist der Leuchtturm. Allmählich versinkt dann das ganze schöne Bild in ein unheimliches Dunkel. Ab und zu flimmern auf dem Meer die Lichter der Schiffahrtszeichen auf, sonst schwarze Nacht. Es ist unheimlich, und unwillkürlich spürt man ein geringes Angstgefühl. Doch warum? Wenn man die ehrlichen, treuen, zuverlässigen Gesichter der Einheimischen sieht, verwirft man solche Gedanken.

Am andern Morgen sahen wir die Überreste der einstigen Festung, z. B. den Tunnel, der quer durch den Felsen geht zur Beförderung der Geschütze, und dann auch den früheren Kriegshafen.

Wenn der Wettergott es auch nicht gut mit uns meinte, so ließen wir uns die Stimmung nicht verderben; Helgoland hat auch bei Regen seine Reize.

Der Abreisetag kam. Das Meer war sehr unruhig und man fürchtete sich vor der Dampferfahrt, doch auch diesmal ging alles verhältnismäßig gut. Obwohl es in Strömen regnete, war alles auf Deck, um der Insel einen letzten Gruß zuzuwinken. Immer kleiner wurde sie und allmählich entzog der Nebel sie gänzlich unseren Blicken. In Bremerhaven angekommen, hatten wir das Glück, die „Bremen“ zu sehen, ein Meisterstück der deutschen Technik. Wie winzig war unser „Roland“ neben diesem Koloß!

Eine anstrengende Eisenbahnfahrt stand uns bevor, doch es waren viele Spaßmacher dabei, die uns über den Schlaf hinwegbrachten, und bald war alles in bester Stimmung, bis wir um 4 Uhr morgens unser Heimatstädtchen wieder erreichten. Noch lange werden wir von der Erinnerung zehren, und wohl keiner bereut es, an der Fahrt teilgenommen zu haben.

—th.

## Ein moderner Salomo

Mister Miggs war Richter in Colorado und galt allgemein als ein Mann, der mit sich reden ließ, der die Kleinen nicht hängte, um die Großen laufen zu lassen. Eines Nachmittags fuhr Miggs in seinem Fordwagen zu einer Besprechung in ein Café und ließ das Auto draußen auf der Straße stehen. Da sich die Besprechung bis in den späten Abend hinzog, war es inzwischen dunkel geworden, und Miggs dachte mit keinem Gedanken daran, daß der Wagen draußen ohne Licht stehe.

Kein Wunder, daß er einige Tage später auf seinem Tische eine Strafanzeige vorfand gegen den Besitzer des Fordwagens Nr. 24614. Dieser Wagen gehörte ihm, da war kein Zweifel, und obwohl er sich nicht mehr entsann, ob er das Licht tatsächlich vergessen hatte anzudrehen, beraumte er doch sofort eine Sitzung an, um den Fall Miggs in Ordnung zu bringen.

„Er ließ sich also selbst nicht nur eine Vorladung zu dem Termin zugehen, sondern auch eine solche als Zeuge, und als zu der festgesetzten Zeit alle drei, der Richter Miggs, der Angeklagte Miggs und der Zeuge Miggs erschienen waren, konnte es losgehen. Im Beisein zweier Richter eröffnete der Richter Miggs die Verhandlung gegen den Angeklagten Miggs, nachdem festgestellt worden war, daß der Zeuge Miggs erschienen sei. Und nun begann das Verhör, beziehungsweise führte Miggs mit sich selbst folgendes Dreigespräch:

Richter Miggs: „Angeklagter Miggs, gehört der Fordwagen Nr. 24 614 Ihnen?“

Angeklagter Miggs: „Jawohl.“

Richter Miggs: „Bekennen Sie sich schuldig, den Wagen vor dem Café ohne Licht gelassen zu haben?“

Angeklagter Miggs: „Ich kann mich nicht mehr genau besinnen, ob ich das Licht andrehte, als ich ins Café ging.“

Richter Miggs: „Herr Zeuge, Sie haben gesehen, daß das Licht an dem Wagen nicht gebrannt hat?“

Zeuge Miggs: „Jawohl, Herr Richter, als ich aus dem Café trat, war der Wagen völlig dunkel.“

Richter Miggs: „Dann verkünde ich jetzt das Urteil: Der Angeklagte Miggs wird mit 2 Dollar in Strafe genommen, im Nichtbeitreibungsfalle ein Tag Haft. Angeklagter, wollen Sie die Strafe absitzen oder bezahlen?“

Angeklagter Miggs: „Ich will bezahlen.“

Darauf holte der Richter Miggs zwei Dollar aus der Tasche und legte sie als Angeklagter Miggs auf den Richtertisch.

Richter Miggs: „Herr Zeuge, was verlangen Sie an Zeugengebühren?“

Zeuge Miggs: „Zwei Dollar!“

Darauf steckte der Richter Miggs die zwei Dollar, die er als Angeklagter hatte entrichten müssen, wieder ein, und die Sitzung war beendet. Eubert.

## Ismael

Ismael ist tot, jener berühmte Vorbeter einer großen Konstantinopeler Moschee, der seinerzeit seinen Posten verlassen mußte, als er, seine Beliebtheit mißbrauchend, den Sultan gereizt hatte. Damals nämlich, im Jahre 1907, trat er vor seine Gläubigen und fragte vor dem Gebet:

„Wißt Ihr, was ich jetzt beten werde?“

Und als die Gläubigen verneinten, meinte er trocken:

„Dann hat die Sache auch keinen Zweck, denn Ihr werdet mich doch nicht verstehen.“

Eine Woche später stellte er wieder diese Frage, aber nun waren die Gläubigen überein gekommen, „ja“ zu sagen.

„Nun“, meinte Ismael, „wenn Ihr es wißt, dann brauche ich es ja nicht zu sagen.“

Um ihn hineinzulegen, wurde beschlossen, nach einer weiteren Woche zu antworten, die Hälfte der Gläubigen wisse es, die andere aber nicht. Doch Ismael war nicht aus der Ruhe zu bringen, sondern sagte: „Dann können diejenigen, die es wissen, denen, die es nicht wissen, Aufklärung geben.“

Daraufhin wurde ihm die Stellung gekündigt, aber Ismael blieb trotzdem ein Philosoph bis auf den heutigen Tag. Eubert.

**Der spaßige Lohengrin.**

Dieser Tage wurde in Toulouse der „Lohengrin“ gegeben.

Gerade, als der Held in den vom Schwan gezogenen Nachen steigen will, fährt dieser infolge eines Versagens der Maschinerie ab, ohne auf ihn zu warten.

Was tut der Tenor, um die Zwischenzeit zu füllen? Er wendet sich nach der Bühne und ruft in das Publikum hinein: „Wann, bitte, kommt der nächste Schwan?“

Unnütz zu sagen, daß dieser Lohengrin beim Publikum an der Garonne einen Riesenerfolg hatte.

## Neue Schallplatten

Auf Tri-Ergon-Musikplatten sind in letzter Zeit wieder eine große Anzahl sehr hübscher Schlager erschienen. „Hört und staunt!“, denn zuerst bekommt ihr unter diesem Titel ein Schlagerpotpourri serviert, dessen Zusammenstellung N. Tostal besorgte und das von Harry Jacksons Tanzorchester mit gewohnter Verve vorgetragen wird (TE. 6142). Den Refraingesang besorgte wieder Kurt Mühlhardt, der durch seine schlichte, liebenswürdige Art von manchem Vertreter seines Faches angenehm absticht. In gleicher Besetzung liegen noch mehrere Platten vor. Zunächst sind die rasch populär gewordenen Schlager aus der „Privatsekretärin“: „Ich bin ja heut' so glücklich“ und „Ich hab' 'ne alte Tante“ zu nennen (TE. 6117), ferner zwei Tänze aus „Peppina“: „Schenk' mir ein paar süße Blicke“ und „Meiner Marie fehlt die Marie“, schwungvoll, melodiös und gekonnt (TE. 6114), und außerdem „Eine kleine Reise im Frühling mit dir“ (sehr hübsch!) und „Wenn du kommst, dann kommt das Glück“ (TE. 6131). An dieser Stelle sei verraten, daß Tri-Ergon jetzt ebenfalls 25-Zentimeter-Platten zu 2 RM. herausbringt, die, nach der vorgelegten Probe zu urteilen, hinter den regulären nicht zurückstehen. Das anonyme Tanzorchester, das in diesem Fall (TE. 2011) mitwirkt, ist nämlich das von Harry Jackson. — Die vielen schönen Tangos, die bei Tri-Ergon erscheinen, spielt die Kapelle Geza Komor abwechselungsreich und ausgeglichen. (TE. 6135: „Leb' wohl, Venedig!“ und „Verzeihe!“; TE. 6118: „Mein liebes Mädel in der Heimat“ und „Wo ich auch bin, ich denke dein“; TE. 6134: „Mein Herz ist ein Salon für schöne Frauen“ und „Was soll ich tun“; TE. 5992: „Aromas Mendocinas“ und „Para ti Bonita“.)

Im anglo-amerikanischen Jazz-Stil spielen die Kapellen Eichwald (Stockholm) und Billy Bartholomew (Berlin) zum Tanz auf. Von dem schwedischen Orchester hörte ich: TE. 6156: „Why“ und „Baby Lou“; TE. 6167: „Just a little dance“ und „The little things in life“. Die Berliner Kapelle bringt „Wann wirst du mir gehören“ und „Sag' mir Darling“ (TE. 6163) sowie „Choo-Choo“, die Imitation eines fahrenden Zuges, und „Thrying“ (TE. 6164) sowie „The Kings Horses“ und „Make yourself a happineß pie“ (TE. 6154) zu Gehör. — Außerdem liegen von Tri-Ergon noch eine Reihe künstlerisch anspruchsvoller Aufnahmen vor, die aber gesondert gewürdigt werden sollen.

Alfred Michaelis.